

JUNI

2022



Neue Wege gehen

Nachhaltigkeitsagenda
für Getränkeverpackungen

Inhalt

		Neue Wege gehen	4						
1		Einleitung	6	3		Entwicklung des Mehrweg-Anteils			32
2		Maßnahmen für Klimaschutz und CO ₂ -Reduktion	8		3.1	Maßnahmen zur Mehrweg-Förderung			38
	2.1	Methode	9			3.1.1	Aktivitäten des Handels		38
	2.2	Maßnahmen im Überblick	11			3.1.2	Aktivitäten der Industrie		42
	2.3	Getränkategorien und Gebindestruktur	12	4		Ein wirksames System			44
		2.3.1 Monitoring	12		4.1	Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen			44
	2.4	Reduktion der Treibhausgasemissionen	17			4.1.1	Sammlung und Sortierung von PET-Flaschen		46
		2.4.1 Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen	17			4.1.2	Haushaltsnahe Leichtverpackungssammlung		47
		2.4.2 Maßnahmen nach Bereichen	21			4.1.3	Sortierung und Verwertung der PET-Fraktionen		49
	2.5	Ökologische Performance von Einweg-Gebinden	23	5		4.2	Zielerreichung		49
		2.5.1 Metall	23		5.1	Jede Dose zählt			50
		2.5.2 PET	24		5.2	Reinwerfen statt Wegwerfen			54
		2.5.3 Glas	25		5.3	Events und Großveranstaltungen			57
		2.5.4 Getränkeverbundkarton	27	6		Meilensteine			58
	2.6	Sicherheit und Qualität von Einweg-Gebinden	28	7		ARGE Nachhaltigkeitsagenda			62
		2.6.1 Metall	28		7.1	Stakeholderbeirat			64
		2.6.2 PET	29		7.2	Wortlaut und Anhang			66
		2.6.3 Glas	30			Impressum			80
		2.6.4 Getränkeverbundkarton	31						

Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden das generische Maskulinum verwendet.
Selbstverständlich bezieht sich die hier verwendete, männliche Form immer auf beide Geschlechter.

Die Krisen häufen sich: Waren schon die wiederholten Lockdowns in mittlerweile bereits zwei Jahren Pandemie eine schwere Belastung für Individuen und Gesellschaft, so zeigt uns der bedrückende Krieg in der Ukraine, wie fragil das Leben in der Komfortzone ist. Seine Folgen in Gestalt von Flüchtlingsströmen, Lebensmittelknappheit, Lieferengpässen, Preisschocks und Instabilität des Energiesystems betreffen uns alle massiv.

Niemand würde aber deshalb die Relevanz des Kampfes gegen die Erderwärmung hintanstellen. Unsere Gesellschaft muss lernen, mehreren Krisen auf einmal ganzheitlich, richtig und wirksam zu begegnen. Der Europäische Green Deal ist als Marschroute anerkannt, gleichwohl zeigt sich bei näherer Analyse, dass ihm wichtige Bausteine fehlen, die nun nachgeliefert werden oder noch ergänzt werden müssen. Das Tempo ist nicht berauschend - der Green Deal wurde vor knapp drei Jahren ausgerufen. In einer Situation, in der weltweite Kooperation so dringend benötigt wird, sind geopolitische Spannungen ein schweres Handicap.

Das Streben nach Nachhaltigkeit im Bereich der Getränkeverpackungen ist in diesem Kontext als früher Vorläufer einzuordnen. Die österreichische Wirtschaft verfügt für dieses Vorhaben über eine solide Basis in Form der bewährten Zusammenarbeit zwischen Produzenten, Handel und Sammel- und Wertungssystemen sowie Politik, Wirtschaft und vor allem Konsumenten. Es ist uns kein vergleichbares Beispiel eines derart ambitionierten und weitreichenden Modells der Selbstregulierung bekannt. Die Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen beweist, dass Konsumentenbedürfnisse mit Ressourcenschonung und Klimaschutz bei höchster Kosteneffizienz in Einklang gebracht werden können. Beachten wir auch hier den Zeitfaktor: Unser freiwilliges Modell kann auf eine Lebens- und Reifungszeit von 22 Jahren zurückblicken.

Mehr als 1000 Unternehmen haben bis Ende des letzten Jahres wiederum 565 Einzelmaßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen gesetzt und dabei knapp 512.600 Tonnen CO₂-Äquivalent entlang aller Wertschöpfungsketten eingespart. Auch 2021 wurden alle Zielvorgaben der Nachhaltigkeitsagenda erreicht. Da und dort wurden neue Wege eingeschlagen: verstärkte Investments in Mehrwegprodukte, weitere Steigerung des Rezyklatanteils in PET-Getränkeflaschen, neue Anreize für korrekte getrennte Sammlung. Die österreichische Getränkewirtschaft wird weiterhin im Dialog mit allen Akteuren ihre soziale und ökologische Verantwortung wahrnehmen - auch bei der Ausgestaltung der von der Politik gesetzlich vorgegebenen Maßnahmen wie Einwegpfand und Mehrwegquote - und darauf achten, dass weder die Umwelt noch die Konsumenten oder die Betriebe unverhältnismäßig belastet werden. Das Prinzip des Dialogs und Interessenausgleichs hat sich bewährt und wird auch beim Beschreiten neuer Wege unentbehrlicher Kompass sein.

Der vorliegende Bericht bildet das gemeinsame Wirken von Verpackungsherstellern, Abfüllern, Handel sowie Sammel- und Wertungssystemen im Sinne von Umwelt- sowie Klima- und Ressourcenschutz im Beobachtungszeitraum 2021 ab. Seine Ergebnisse bestätigen die hervorragende Arbeit und den großen Einsatz der österreichischen Getränkewirtschaft, um die Branche fit für die Kreislaufwirtschaft zu machen.

Mein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle erneut allen Akteuren der Nachhaltigkeitsagenda für ihr großes Engagement, den Sozialpartnern für die konstruktive Begleitung über viele Jahre und in ganz besonderem Maße Dr. Thomas Fischer für sein umsichtiges kompetentes Wirken als Geschäftsführer der Nachhaltigkeitsagenda. Ich bedanke mich aber auch bei meinen Vorstandskollegen, insbesondere meinem Stellvertreter Ing. Alfred Matousek, sowie den Experten, die uns auf dem Weg begleitet haben, allen voran Ing. Roland Fehringer von c7-consult und Mag. Axel Zuschmann von Ecker & Partner, sehr herzlich für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Univ. Doz. Dr. Mag. Stephan Schwarzer
Obmann der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda
Juni 2022



Einleitung

Am 10. Juni 2008 wurde die dritte Ausbaustufe¹⁾ der Nachhaltigkeitsagenda für den Zeitraum 2008 – 2017 unterfertigt. Im Sommer 2011 wurde eine Zusatzvereinbarung abgeschlossen, welche in die Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen integriert ist, aber die bestehenden Inhalte der Selbstverpflichtung unberührt lässt.

Nach Evaluierung durch die Sozialpartner²⁾ und in Abstimmung mit dem damaligen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft wurde die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda bis 2030 am 26. Juli 2017 unterzeichnet. Die bisherige Nachhaltigkeitsagenda, sowie die Zusatzvereinbarung, konnten dank erfolgreichem Zusammenwirken sämtlicher Akteure alle Zielvorgaben erfüllen.³⁾

- Mittels umfassendem Maßnahmenbündel und im Zusammenspiel der Produzenten von Metall-, Glas- und Kunststoff-Gebinden sowie Getränkeverbundkartons, dem Handel sowie den Sammel- und Verwertungssystemen konnten die CO₂-Reduktionsziele erreicht werden.
- Durch gezielte Aktionen zur Bewusstseinsbildung sowie technischer Neuerungen – wie etwa die Einführung einer benutzerfreundlichen gewichtsreduzierten Split-Box für Glasflaschen – wurde der Marktanteil von Mehrweg-Verpackungen langfristig stabilisiert.
- Im Bereich der Einwegverpackungen wurde die Materialeffizienz laufend erhöht. Bei PET-Gebinden und Metall Dosen wurden die Zielvorgaben der Recyclingquoten erreicht und über die Jahre fortgeschrieben.
- Auch weiterhin sensibilisieren die Awareness-Kampagnen „Reinwerfen statt Wegwerfen“ und „Jede Dose zählt“ die Bevölkerung gegen das achtlose Wegwerfen von Abfall im öffentlichen Raum – das sogenannte Littering.

Die nun vierte Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsagenda führt die bisherige Rahmenvereinbarung der Nachhaltigkeitsagenda, die Zusatzvereinbarung und die Evaluationsergebnisse im einheitlichen, hier vorliegenden Bericht zusammen.

1) zu Entstehung und Entwicklung der Nachhaltigkeitsagenda siehe ebenso Kapitel 6 „Meilensteine“ in diesem Bericht

2) siehe <https://www.sozialpartner.at/wp-content/uploads/2017/04/Evaluierung-der-Sozialpartnerempfehlung-Mehrweg.pdf>

3) alle bisherigen Umsetzungsberichte zur Nachhaltigkeitsagenda sowie zur Zusatzvereinbarung unter https://www.wko.at/service/netzwerke/Umsetzungsberichte_zur_Nachhaltigkeitsagenda_und_zur_Zusat.html



Maßnahmen für Klimaschutz und CO₂-Reduktion

Die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Firmen haben seit Anfang 2008 565 Einzelmaßnahmen mit direktem sowie indirektem Getränkeverpackungsbezug zur Reduktion der Treibhausgasemissionen getroffen. Die angewandte Methode sowie umgesetzten und gemeldeten Maßnahmen sind im Folgenden kurz beschrieben.

2.1 Methode

Für die Nachhaltigkeitsagenda 2008–2017 wurden 2007 für die 11 wichtigsten Verpackungs-Inhalt-Kombinationen⁴⁾ sowie für die Gruppe der „Sonstigen“⁵⁾ die LC-Faktoren⁶⁾ für CO₂-Äquivalente ermittelt. Beispielsweise hatte damals die 1 l Glas Mehrweg-Flasche einen Carbon Footprint von 74 t CO₂-Äquivalent pro Mio. l. Und sämtliches in Österreich in Glas Mehrweg konsumiertes Mineralwasser wurde dieser Kategorie zugeordnet. Dies war zu Beginn der Nachhaltigkeitsagenda auch richtig. Doch im Laufe der Jahre kam es zu leichten Verschiebungen hin zu kleineren Glas Mehrweg-Flaschen, die aufgrund des geringeren Füllvolumens einen höheren Carbon Footprint pro Mio. l aufweisen.

4) siehe Abbildung 4

5) z.B.: PET EW Saft, Dose Limonade, Getränkeverbundkarton Limonade, PET EW Milch, PET EW Bier etc.

6) Der LC-Faktor (Life Cycle-Faktor) gibt an, wieviel Treibhausgasemissionen im gesamten Lebenszyklus eines Gebindes von der Bereitstellung der Rohstoffe und Energie, Herstellung der Gebinde, Etiketten und Verschlüsse, Waschen von Mehrweg-Gebinden, Auslieferung bis hin zur Verwertung und Entsorgung verursacht werden.

In der fortgeschriebenen Nachhaltigkeitsagenda 2018 – 2030 wird dieser Verschiebung innerhalb eines Verpackung-Inhalt-Segments nun Rechnung getragen. Der Carbon Footprint ist nicht mehr fix festgesetzt (beispielsweise Mineralwasser in 1 l Glas Mehrweg-Flaschen) und bleibt in Konsequenz daher auch nicht mehr bis zum Jahr 2030 unverändert, sondern ändert sich anhand des tatsächlichen Marktanteils der Gebindegrößen innerhalb eines Segmentes.

Auf Basis der Datenlage 2017 wird der Carbon Footprint jeder speziellen Verpackung (Füllvolumen) berücksichtigt. Kommt es zu einer Verschiebung innerhalb eines Segments, ändert sich auch der Carbon Footprint für dieses Segment. 2019 wurde Mineralwasser in Glas Mehrweg in den Flaschen 0,25 l, 0,33 l, 0,75 l, 1,0 l und sonstige Größen (Annahme: 0,2 l) in der Statistik ausgewiesen. All diese Füllvolumina gehen nun separat in die Berechnung ein. Sowohl das gewichtete Füllvolumen, als auch der gewichtete LC-CO₂-Faktor werden im Bericht veröffentlicht.

Aufgrund der oben beschriebenen, neuen Berechnungsmethode beginnt der vorliegende Bericht jeweils mit Daten und Ergebnissen aus dem Jahr 2017 (Basisjahr).

Die im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda definierten Ziele werden laufend kontrolliert, um auf diese Weise den Fortschritt der angestrebten Richtung zu gewährleisten. Zur Dokumentation der Entwicklung der CO₂-Äquivalent-Emissionen bzw. Treibhausgasemissionen ist ein jährliches Monitoring unerlässlich, das auf den Angaben der beteiligten Unternehmen zu den durchgeführten Reduktionsmaßnahmen beruht. Zugleich wird im Rahmen dessen die Dauerhaftigkeit der in den Vorjahren gesetzten Maßnahmen überprüft.

Der Inlandsgetränkekonsum in Österreich ist sehr stabil und schwankte bisher zumeist nur witterungsbedingt. Um diese Effekte auszugleichen, wird beim Monitoring zwar zunächst der Carbon Footprint der Gebinde für das Bezugsjahr berechnet, aber anschließend auf den langjährigen Durchschnittsgetränkekonsum von 3.280 Mio. Liter pro Jahr normiert.

Verschiebungen zwischen Getränkekategorien sowie deren Auswirkungen auf Gebindestrukturen und Treibhausgasemissionen werden im Monitoring separat auf Basis von Daten zum gesamten verpackten Getränkekonsument in Österreich erfasst. Die Dokumentation von Treibhausgas-Reduktionsmaßnahmen umfasst:

- Allgemeine Angaben zum Unternehmen und zur Ansprechperson
- Angabe relevanter Daten vor und nach Umsetzung der Maßnahme (Strommix, Masse, Recyclatanteil, Transportentfernung, Kältemittel etc.)
- Datum bzw. Zeitraum der Umstellung

- Bestätigung der Fortführung oder Steigerung der Maßnahme in den Folgejahren
- Produktions- oder Transportmenge, auf die sich die Maßnahme bezieht
- Aufteilung dieser Produktions- oder Transportmenge auf Inlandsabsatz und Export

Das unabhängige Unternehmen c7-consult e.U. führte das Monitoring im Auftrag der ARGE durch, forderte Daten zu anrechenbaren Maßnahmen ein, prüfte die gemeldeten Daten auf Plausibilität und berechnete die Einsparung an Treibhausgasemissionen.

2.2 Maßnahmen im Überblick

Folgende Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug der österreichischen Getränkewirtschaft sind im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda anrechenbar:

Abb. 1

MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN MIT DIREKTEM UND INDIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

CO₂-REDUKTIONSMASSNAHMEN* MIT DIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

- Maßnahmen bei der Produktion von Getränkeverpackungen (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz, Reduktion von Verpackungsgewicht, Steigerung des Rezyklatanteils)
- Maßnahmen bei der Getränkeabfüllung (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz)
- Maßnahmen beim Transport von leeren und befüllten Getränkeverpackungen (Verlagerung von LKW auf Bahn, Biodiesel ...)
- Transportmaßnahmen in Handel mal Anteil Getränke
- Maßnahmen im Bereich Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen (Transportoptimierungen, Steigerung Verwertungsnutzen etc.)

* Die angegebenen Beispiele sind nicht als vollständige Aufzählung zu verstehen. Als CO₂-Reduktionsmaßnahmen gelten Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO₂-Äquivalenten).

CO₂-REDUKTIONSMASSNAHMEN MIT INDIRECTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

MASSNAHMEN IM GETRÄNKESEKTOR

Maßnahmen bei der Getränkeproduktion (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz)

Steigerung der Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energieträger im Handel

Kontrollierter Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus Getränkekühlhallen

SONSTIGE MASSNAHMEN BEI GETRÄNKEPRODUZENTEN

Transportmaßnahmen im Handel mal Anteil Nicht-Getränke

Steigerung der Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energieträger im Handel

Sonstige Maßnahmen bei Vertragspartnern der Sammel- und Verwertungssysteme

Kontrollierter Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus anderen Kühlhallen

2.3 Getränkekategorien und Gebindestruktur

In der Nachhaltigkeitsagenda werden verschiedene Getränkekategorien, die an Letztverbraucher abgegeben werden, berücksichtigt:

- Mineralwasser, Tafelwasser, Sodawasser, sonstige abgefüllte Wässer
- Bier und Biermischgetränke (wie insbesondere Radler)
- Alkoholfreie Erfrischungsgetränke (wie Limonaden) einschließlich aromatisierter Wässer, Fruchtsaft- und Gemüsesaftgetränke, isotonische Getränke, Energy-Drinks, Eistee, Kombucha, Sojamilch, Molkegetränke, Malzgetränke, alkoholfreie Biere und ähnliche Erfrischungsgetränke
- Fruchtsäfte, Gemüsesäfte, Nektare
- Trinkmilch und Milchmischgetränke

2.3.1 Monitoring

Der Konsum von Getränken (Inlandsproduktion für Inlandsabsatz plus Importe) ist in Österreich sehr stabil. Abbildung 2 zeigt die Entwicklung des Getränkemarktes in Österreich zwischen 1995 und 2021. Schwankungen ergeben sich aufgrund klimatischer Ereignisse. Zur Berechnung der Treibhausgasemissionen von Getränke-

verpackungen im gesamten Lebenszyklus hat man sich in der ARGE Nachhaltigkeitsagenda daher auf einen durchschnittlichen Getränkeabsatz von 3.280 Millionen Liter pro Jahr verständigt. Die in einem Jahr aufgrund des erhobenen Getränkeabsatzes resultierenden Treibhausgasemissionen von Getränkeverpackungen werden auf diesen durchschnittlichen Getränkeabsatz normiert.

Abb. 2 INLANDSKONSUM VON BIER, WASSER, LIMONADEN, SAFT UND MILCH OHNE FASS UND CONTAINER

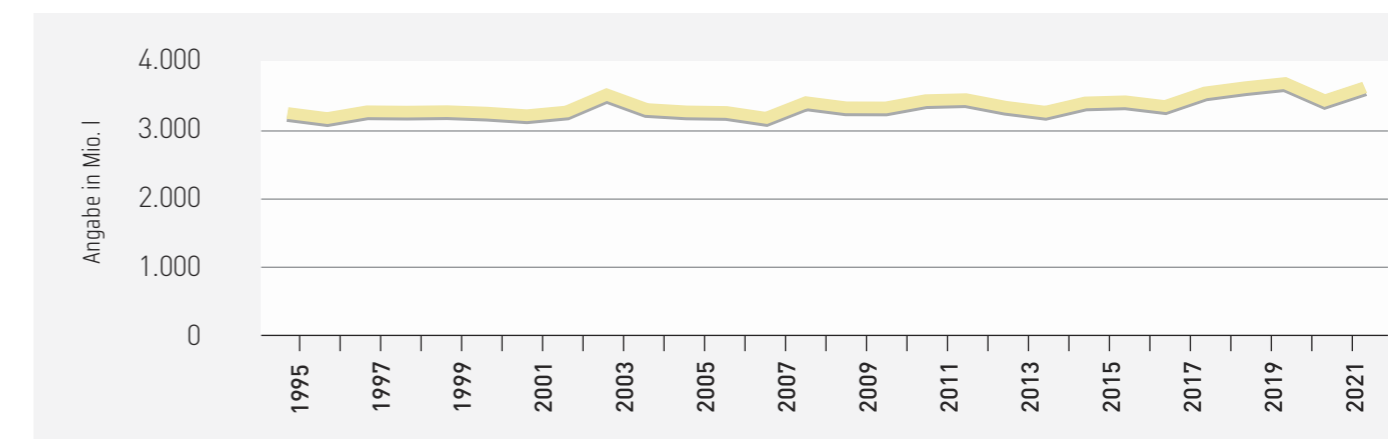


Abbildung 3 stellt die Treibhausgasemissionen aus Getränkeverpackungen für die Jahre 2017 und 2021 dar. Nach Angaben des Getränkeverbandes sowie der Agrarmarkt Austria (AMA) wurden im Jahr 2021 in Österreich 3.468 Mio l. Getränke in Mehrweg- und Einweggebinden abgesetzt. Dabei werden der industrielle Inlandsabsatz sowie die Importe nach Österreich berücksichtigt. Der Absatz in Container, Tank und Fass ist in dieser Menge nicht enthalten.

Anhand der bei den Vorarbeiten zur Nachhaltigkeitsagenda definierten Umrechnungsfaktoren von Füllmenge in Treibhausgasemissionen [t CO₂-Äquivalente pro Mio. l] ergibt sich für das Jahr 2021 eine mit Getränkeverpackungen zusammenhängende Treibhausgasemission von 405.077 t CO₂-Äquivalente.

Nach Normierung auf den durchschnittlichen Getränkeabsatz in Österreich von 3.280 Mio. l erhält man für 2021 eine Treibhausgasemissionen von 428.300 t CO₂-Äquivalent. Dies bedeutet einen Anstieg der Treibhausgasemissionen gegenüber dem Basisjahr 2017 um 16.800 t CO₂-Äquivalent oder 4,34 %.

Abb. 3 TREIBHAUSGASEMISSIONEN BZW. CO₂-FUSSABDRUCK DER GETRÄNKEVERPACKUNGEN IM GESAMTEN LEBENSZYKLUS 2017, 2021

GETRÄNKEMARKT Österreich*	gewichtetes Füllvolumen 2017	Konsum 2017	LC-CO ₂ -Äqu. 2017	Carbon Footprint 2017	gewichtetes Füllvolumen 2021	Konsum 2021	LC-CO ₂ -Äqu. 2021	Carbon Footprint 2021
	(l)	(Mio. l)	(kg CO ₂ -Äqu./l)	(t CO ₂ -Äqu./l)	(l)	(Mio. l)	(kg CO ₂ -Äqu./l)	(t CO ₂ -Äqu./l)
Glas-MW Wasser	0,84	126	86	10.785	0,91	119	83	9.848
Glas-MW Bier und AF Bier	0,50	391	87	33.875	0,50	454	87	39.358
Glas-MW Bier und AF Bier 0,33	0,33	20	110	2.152	0,33	17	110	1.841
Glas-MW Limo	0,46	47	100	4.731	0,54	47	96	4.485
Glas-MW Saft	1,00	29	78	2.274	1,00	19	78	1.484
Glas-EW Bier und AF Bier	0,34	89	359	32.010	0,34	90	360	32.555
PET-EW Wasser	1,31	721	87	63.024	1,31	645	87	56.312
PET-EW Limo	1,15	653	111	72.586	1,22	645	106	68.576
Dose Bier	0,50	205	231	47.373	0,50	239	231	55.178
GVK Saft	1,00	246	86	21.067	1,00	237	86	20.332
GVK Milch	0,97	492	77	37.699	0,97	459	77	35.130
Sonstige	0,81	404	192	77.538	0,56	498	207	103.207
Summe		3.423	118	405.113		3.468	123	428.307
Normierter Getränkekonsum		3.280		388.228		3.280		405.077
Veränderung gegenüber 2017 (t CO₂-Äqu.)				-				16.849
Veränderung gegenüber 2017 (%)				0,00 %				4,34 %

* Verpackter Inlandskonsum ohne Fass/Tank, ohne Wein und Spirituosen

Abbildung 4 zeigt die absolute und relative Veränderung in der Gebindestruktur zwischen 2017 und 2021. Wie ersichtlich stieg der Konsum im Vergleich zum Basisjahr 2017 um rund 45 Mio. l bzw. 1,3 %. Die größten Zuwächse bei den Gebinden verzeichneten Glas-Mehrweg für Bier und alkoholfreies Bier (+63 Mio. l) und Dosen für Bier (+34 Mio. l). Die größten Verluste mussten PET-Einweg Wasser (-77 Mio. l) und Getränkeverbundkartons für Milch (-34 Mio. l) hinnehmen. Bezogen auf den normierten Getränkekonsum in Österreich kam es damit zu einem Anstieg der Treibhausgasemissionen gegenüber dem Basisjahr 2017 um 16.800 t CO₂-Äquivalent.

Abb. 4 VERÄNDERUNG IN DER GEBINDESTRUKTUR VON 2017 AUF 2021

GETRÄNKEMARKT Österreich*	gewichtetes Füllvolumen 2017 auf 2021	Konsum 2017 auf 2021	Konsum 2017 auf 2021	LC-CO ₂ -Äqu. 2017 auf 2021	Carbon Footprint 2017 auf 2021
	(l)	Mio. l)	(%)	(kg CO ₂ -Äqu./l)	(t CO ₂ -Äqu.)
Glas-MW Wasser	0,075	-6,8	-5,4 %	-2,95	-937
Glas-MW Bier & AF Bier	-0,000	63,2	16,2 %	-0,00	5.483
Glas-MW Bier & AF Bier 0,33 l	-0,000	-2,8	-14,4 %	-0,01	-310
Glas-MW Limo	0,077	-0,5	-1,2 %	-4,07	-245
Glas-MW Saft	0,000	-10,1	-34,7 %	0,00	-789
Glas-EW Bier & AF Bier	-0,004	-1,2	1,3 %	1,32	545
PET-EW Wasser	0,000	-76,5	-10,6 %	-0,04	-6.712
PET-EW Limo	0,072	-7,9	-1,2 %	-4,86	-4.010
Dose Bier	0,003	33,9	16,6 %	-0,16	7.805
GVK Saft	0,000	-8,6	-3,5 %	0,00	-735
GVK Milch	0,000	-33,6	-6,8 %	0,00	-2.570
Sonstige	-0,251	93,9	23,3 %	15,34	25.670
Summe		45,4	1,3 %	5,14	23.194
Änderung des Carbon Footprints bezogen auf den normierten Getränkekonsum					16.849

* Verpackter Inlandskonsum ohne Fass/Tank, ohne Wein und Spirituosen

2.4 Reduktion der Treibhausgasemissionen

2.4.1 Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen

Im Rahmen des Monitorings wurden von c7-consult e.U. Erfassungsblätter an die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Unternehmen versandt, um Maßnahmen zur CO₂-Reduktion zu sammeln und auszuwerten.

Die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Firmen haben seit Anfang 2008 bis zur Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda im Jahr 2017 durch 431 gemeldete Maßnahmen in Summe rund 391.000 t CO₂-Äquivalent eingespart. Davon entfallen 95.000 t CO₂-Äquivalent auf direkte Maßnahmen und 296.000 t CO₂-Äquivalent auf indirekte Maßnahmen.

Zudem stellte der österreichische Lebensmittelhandel in Sachen Energie größtenteils auf Ökostrom um. In der oben gemeldeten Summe ist jedoch nur jener Anteil am Ökostrom angeführt, der sich aus dem für Getränke relevanten Anteil ergibt. In der Vereinbarung mit dem damaligen Lebensministerium sind alle Maßnahmen im Handel, die Treibhausgasemissionen einsparen, als indirekte Maßnahmen anrechenbar. Die anrechenbare Einsparung an Treibhausgasen aus Ökostrom wäre demnach um 435.000 t CO₂-Äquivalent höher.

Im Berichtszeitraum 2021 wurden 134 Maßnahmen gemeldet, wodurch es seit Anfang 2008 zur Umsetzung von gesamt 565 Einzelmaßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen kam. Viele Maßnahme haben beispielsweise über den Inlandsabsatz einen direkten Getränkeverpackungsbezug und über den Auslandsabsatz einen indirekten Getränkeverpackungsbezug, Bei der folgenden Beschreibung der Maßnahmen wird aber nicht auf die Differenzierung direkt/indirekt eingegangen.

Abb. 5 | EINSPARUNGEN VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN NACH BRANCHEN 2021 GEGENÜBER DEM BASISJAHR 2017

ARGE 2021 (t CO ₂ -Äquivalente)	Erneuerbare Energien	Energieeffizienz	Materialeffizienz	Sekundärmaterial	Transport	Kühlen/Dämmen	Summe
Verpackungshersteller	-21.400	-3.200	-300	27.900	-1.900	-200	-54.900
Getränkehersteller und -abfüller	-23.800	-4.400	-7.000	-5.100	-4.000	-600	-44.800
Handel	-2.800	-5.000	0	-800	-400	-4.200	-13.200
Sammel- und Verwertungssysteme	0	0	-8.800	0	-100	0	-8.900
Summe	-48.000	-12.600	-16.000	-33.800	-6.500	-5.000	-121.800

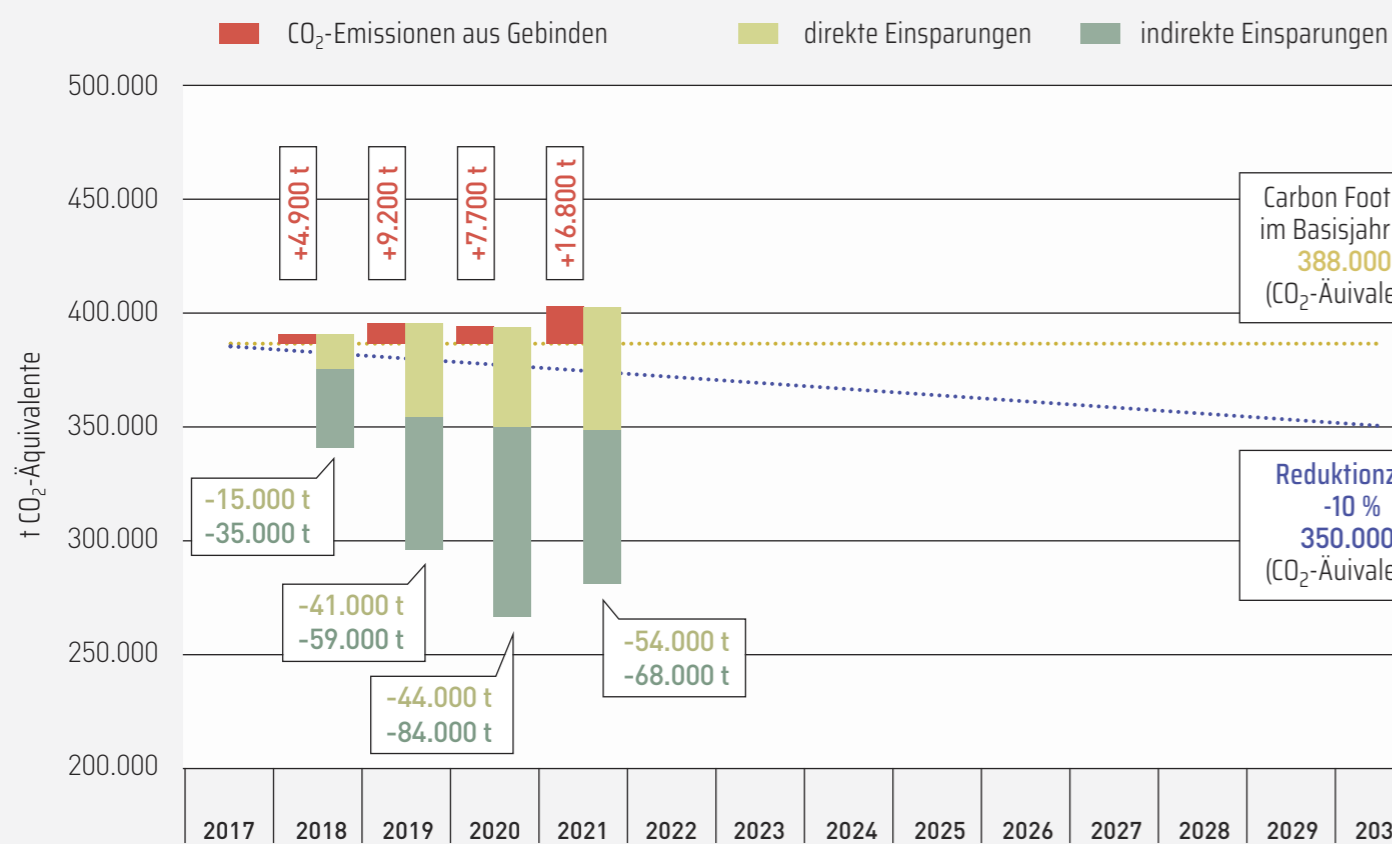
Abb. 6 | REDUKTION DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN 2021 GEGENÜBER DEM BASISJAHR 2017

ARGE 2021 (t CO ₂ -Äquivalente)	direkte Einsparung	indirekte Einsparung	Summe 2021
Erneuerbare Energien	-18.700	-29.300	-48.000
Energieeffizienz	-23.800	-8.100	-12.600
Materialeffizienz	-2.800	-3.300	-16.000
Sekundärmaterial	0	-17.100	-33.800
Transport	-48.000	-5.800	-6.500
Kühlen/Dämmen	-1.000	-4.000	-5.000
Summe 2021	-54.300	-67.600	-121.800

Alle Akteure der österreichischen Getränkewirtschaft haben im Jahr 2021 durch die gemeldeten 134 Maßnahmen 121.800 t CO₂-Äquivalent gegenüber dem Basisjahr 2017 eingespart. Direkte Maßnahmen waren für 54.300 t CO₂-Äquivalent verantwortlich, 67.600 t CO₂-Äquivalent entfielen auf indirekte Maßnahmen.

In Abbildung 7 sind sämtliche CO₂-relevanten Ergebnisse des Monitoringberichtes 2022 für das Berichtsjahr 2021 grafisch dargestellt. Neben der Zielsetzung der Nachhaltigkeitsagenda – die Treibhausgasemissionen der Getränkeverpackungen im gesamten Lebenszyklus bis 2030 um 10 % zu reduzieren – sind auch die durch Änderung der Gebindestruktur hervorgerufenen Mehrmissionen der Getränkeverpackungen um +16.800 t CO₂-Äquivalent gegenüber dem Basisjahr 2017 sowie die Einsparungen durch direkte und indirekte Maßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen dargestellt.

Abb. 7 ENTWICKLUNG DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN DER GEBINDE SOWIE DER DIREKTEN UND INDIKTEKEN EINSPARUNGEN AN TREIBHAUSGASEMISSIONEN



2.4.2 Maßnahmen nach Bereichen

Um das Ausmaß der Einsparungen noch deutlicher dazustellen, wurden alle umgesetzten Maßnahmen – unabhängig davon ob von Handel, Verpackungs- und Getränkehersteller oder Sammel- und Verwertungssystem – nach Bereichen gruppiert. Dabei wird nicht auf die Differenzierung direkt/indirekt eingegangen. Die umgesetzten und gemeldeten Maßnahmen sind im Folgenden aufgelistet.

Abb. 8 MASSNAHMEN NACH BEREICHEN

Maßnahmen im Bereich alternative Energiequellen und Ökostrom	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalente
Photovoltaik, Solar, Wind, Bauteilaktivierung	12	-2.383
Strommix, Ökostrom	12	-44.418
Transport & Logistik	1	-114
Wärme: Biomasse und Nahwärme	1	-327
Wärme: weg von Öl und Gas	3	-713
Summe	29	-47.955

Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalente
Beleuchtung	20	-4.398
Energieeffizienz	11	-2.473
Getränkeverbundkarton	1	-173
Isolierung	1	-21
Kühlung	4	-467
Luft und Druckluft	10	-1.115
Wärme, Wärmetauscher	8	-2.227
Wasser und Dampf	2	-1.717
Summe	57	-12.592

Maßnahmen im Bereich Materialeffizienz	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalente
Dosen	1	-6.343
Materialeffizienz sonstiges	3	-9.002
PET-Flaschen	15	-34.144
Transport & Logistik	2	-18
Verpackungsmaterial Folien	2	-89
Verschlüsse, Etiketten	1	-262
Summe	24	-49.858

Maßnahmen im Bereich Transport	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalente
Bahn statt LKW	3	-2.695
Transport & Logistik	10	-3.742
Summe	13	-6.437

Maßnahmen im Bereich Kältemittel und Dämmstoffe (PUR-Rückbau)	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalente
Kältemittel	11	-4.975
Summe	11	-4.975

ZUSAMMENFASSUNG	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalente
Maßnahmen im Bereich alternative Energiequellen und Ökostrom	29	-47.955
Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz	57	-12.592
Maßnahmen im Bereich Materialeffizienz	24	-49.858
Maßnahmen im Bereich Transport	13	-6.437
Maßnahmen im Bereich Kältemittel und Dämmstoffe (PUR-Rückbau)	11	-4.975
GESAMTSUMME	134	-121.817

2.5 Ökologische Performance von Einweg-Gebinden

Abbildung 9 gibt einen Überblick über die Einweggebinde 2017-2021. Im Beobachtungszeitraum betrug die Masse aller Einweggebinde rund 156.000 t.

Abb. 9 DARSTELLUNG DER MASSE EINWEG-GEBINDE 2017, 2018, 2019, 2020 UND 2021

Masse Einweg-Gebinde (t)	2017	2018	2019	2020	2021	2020 auf 2021
Glas	62.800	66.200	65.500	69.900	76.100	6.200
Metall	14.200	13.800	15.060	15.360	17.930	2.570
KS-Becher	770	800	770	770	770	0
KS-Flasche	42.200	41.500	41.400	38.800	39.200	400
GVK	21.700	24.100	23.800	22.300	22.600	300
Gesamt	141.670	146.400	146.530	147.130	156.600	9.370

Folgend werden die vier Packstoffe Metall, PET, Glas und Getränkeverbundkarton hinsichtlich ihrer ökologischen Performance sowie jeweiligen Neuerungen und Innovationen näher betrachtet.

2.5.1 Metall

Aluminium, das unter anderem für die Herstellung von Getränkedosen verwendet wird, ist im Sinne der Kreislaufwirtschaft ein optimales Verpackungsmaterial. Es ist nahezu unendlich oft und ohne Qualitätsverlust wiederverwertbar, im Vergleich zur Neuproduktion spart Recycling rund 95 % der Energie. Voraussetzung dafür ist eine effiziente getrennte Sammlung.

Aluminium ist zudem die am häufigsten recycelte Getränkeverpackung der Welt. Schon jetzt befinden sich noch 75 % des jemals für alle Anwendungen produzierten Aluminiums im Umlauf.

Durch große Anstrengungen der Industrie sowie Investitionen in Forschung und Entwicklung hat sich das Umweltprofil von Getränkedosen in den letzten Jahren nochmals gesteigert. Die durch Aluminiumdosen verursachten Treibhausgasemissionen sind allein von 2006 bis 2016 durchschnittlich um fast ein Drittel gesunken. Dafür verantwortlich zeichnen unter anderem eine verbesserte Materialeffizienz sowie ein stark verringerter Materialeinsatz. Allein bei 330 ml Dosen konnte in den letzten Jahrzehnten eine Gewichtsreduktion von knapp 40 % erreicht werden.

Aluminium ist nicht nur besonders leicht, sondern auch vielseitig einsetzbar: Zahlreiche alltägliche Gebrauchsgegenstände – wie Smartphone- oder Laptopgehäuse, Fahrradrahmen oder Autoteile – können aus Aluminium gefertigt werden.

Die Ziele der Nachhaltigkeitsagenda wurden mit einer Recyclingquote von 71 % bei Eisenmetall- und Nichteisenmetall Dosen erreicht.

2.5.2 PET

Für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft im Sinne von Ressourcenschonung, Umwelt- und Klimaschutz wurde die hochwertige Schiene des Bottle-to-Bottle Recyclings weitergeführt und ein Großteil der gesammelten PET-Verpackungen in den Werken der PET to PET Recycling Österreich GmbH, der Steinbeis PolyVert GmbH und der PET Recycling Team GmbH stofflich verwertet.

Gesamt wurden im Berichtszeitraum 12.528 t des post-consumer PET Rezyklats aus Österreich der Produktion von PET-Flaschen und anderen Lebensmittelverpackungen zugeführt, davon wurden 10.927 t für die Produktion von PET-Flaschen eingesetzt.



Als eine der wichtigsten Säulen fungiert die ungebrochen hohe Sammelmoral der österreichischen Bevölkerung. 8,5 von 10 PET-Flaschen werden in Österreich aktuell richtig entsorgt, gesammelt und wieder dem Recyclingkreislauf zugeführt.

Im Schnitt enthält eine neue PET-Flasche einen Rezyklat-Anteil von mehr als 40 %. Und dank stetiger Forschung und Entwicklung der österreichischen Getränkeindustrie ist dieser Wert im Steigen begriffen.

Abschließend kann festgehalten werden, dass die Ziele der Nachhaltigkeitsagenda bei PET-Flaschen mit einer Recyclingquote von 55 %⁷⁾ auch im Jahr 2021 erreicht wurden.

2.5.3 Glas

Die Herstellung von Glas ist zwar energieintensiv, aber gleichzeitig auch nachhaltig. Denn Glas lässt sich immer und immer wieder recyceln, ohne an Qualität zu verlieren. Eines der wichtigsten Ziele der österreichischen Glasindustrie ist es daher, den Altglasanteil in der Produktion von Neuglas weiter auszubauen. Ein möglichst hoher Anteil an recyceltem Scherbenmaterial hat einen positiven Einfluss auf die CO₂-Emissionen, weil für das Schmelzen von Altglas weniger Energie benötigt wird als für die Herstellung von Glas aus den Primärrohstoffen Soda, Quarzsand, Kalk und Dolomit. Bevor die Scherben zum Einsatz kommen, werden sie aufbereitet. Fremdmaterialien wie Metall, Stein, Keramik, Porzellan und Restmüll müssen aussortiert werden.

Die österreichische Glasindustrie forciert die Erhöhung des Scherbenanteils durch gezielte Investitionen in die Altglasaufbereitungsanlagen. Mit Hilfe einer integrierten Farbtrennung kann noch mehr Sekundärrohstoff Altglas gewonnen und eingesetzt werden. Der Einsatz von Altglas in der Produktion von Neuglas beträgt durchschnittlich rund 70 %. Das Zusammenspiel zwischen hohem Altglasanteil und technologischer Innovation ist der wichtigste Hebel für einen möglichst nachhaltigen Energieeinsatz.

⁷⁾ Berechnungsmethode „Input Recycling“

Ressourcenschonung und verringerter Materialeinsatz sind weitere Prioritäten der Glasindustrie. Dank ausgereifter Produktionsverfahren sind Glasflaschen und Konservengläser heute deutlich leichter als früher, ohne an Stabilität einzubüßen oder ihre herausragenden Eigenschaften zu verlieren. Die Leichtglastechnologie garantiert dünnwandige Glasbehälter, die in Bezug auf Stabilität und Festigkeit den Vergleich mit konventionellen Verpackungen aus Glas nicht scheuen. Ebenso bleiben alle ökologischen Vorteile von Glas erhalten: Leichtglas ist zu 100 Prozent recycelbar und verhält sich absolut neutral gegenüber dem Inhalt.

Innovative Computertechnologien (FEM finite Elemente Methode), bei denen mögliche Schwachstellen im Vorfeld der Flaschenproduktion ausgeschaltet werden, und bewährte Produktionsverfahren sorgen für den reibungslosen Ablauf bei Herstellung, Abfüllung, Lagerung, sowie Transport und Handling.

Am Vetropack-Standort Pöchlarn entwickelt ein Innovationsteam u.a. die VIP-Glass-Technologie (Vetropack-Improved-Performance Glass) weiter und konzipiert auf dieser Basis neue Produkte. VIP-Glass-Flaschen sind dank eines speziellen thermischen Härungsverfahrens besonders leicht sowie stabil und so bestens für den Einsatz als Mehrweg-Gebinde geeignet. Die leichte VIP-Glass-Mehrweg-Flasche hat dieselben Eigenschaften wie konventionelle Verpackungen aus Glas: Sie ist zu 100 Prozent recyclebar und inert.

Ein weiteres Ziel verkörpert die Entwicklung von digitalisierten Glasflaschen, die eine komplette Lebenszyklustransparenz und Rückverfolgbarkeit ermöglichen. Dies ist nicht zuletzt aufgrund des Trends zu Mehrweg-Glasverpackungen relevant. QR-Codes ermöglichen es, nachzuvollziehen, wie oft eine Mehrweg-Flasche im Umlauf war.

Im Bereich Altglassammellogistik hat Austria Glas Recycling mit der App „glassfuture“ bereits 2019 die digitale Basis für eine moderne und effiziente Qualitätssicherung geschaffen. Verortung, Bewertung sowie eine gemeinsame Datenbank für die zentralen Akteure – Kommunen, Entsorger, Austria Glas Recycling - bilden die Grundpfeiler von glassfuture. Die Schwerpunkte im Jahr 2021 fokussierten auf Optimierung und Information. Mit dem Bewertungstool der App melden Entsorgungspartner kaputte oder reparaturbedürftige Behälter sowie andere Missstände an den Standorten direkt in die Datenbank. Die Informationen stehen sofort allen verantwortlichen Akteuren zur Verfügung, Maßnahmen können umgehend veranlasst werden. Auf dieser Basis tauschte AGR rund 750 Altglassammelbehälter aus. Auch die Partner der Austria Glas Recycling – Kommunen und Entsorgungsbetriebe – tauschten Sammelbehälter, die in deren Eigentum stehen, aus. Weitere rund 500 Behälter wurden ressourcenschonend und im Sinne der Kreislaufwirtschaft repariert und kommen erneuert zum Einsatz. Dadurch wurde 2021 die Reorganisation auf das effiziente Hubsystem vorangetrieben.

Altglassammelbehälter sind aber auch Botschafter der Handlungsanleitungen – was gehört ins Altglas und was nicht? Daher achten die Entsorger bei der digitalen Bewertung ebenso auf den Zustand der Behälteretiketten. Via App wird mangelhafte Etikettenbeklebung (z.B. schlechte Lesbarkeit oder nicht vollständig aufgeklebt) wird ebenfalls via glassfuture in die Datenbank gemeldet - 2021 wurden in Folge rund 10.000 neue Etiketten angebracht.

2.5.4 Getränkeverbundkarton

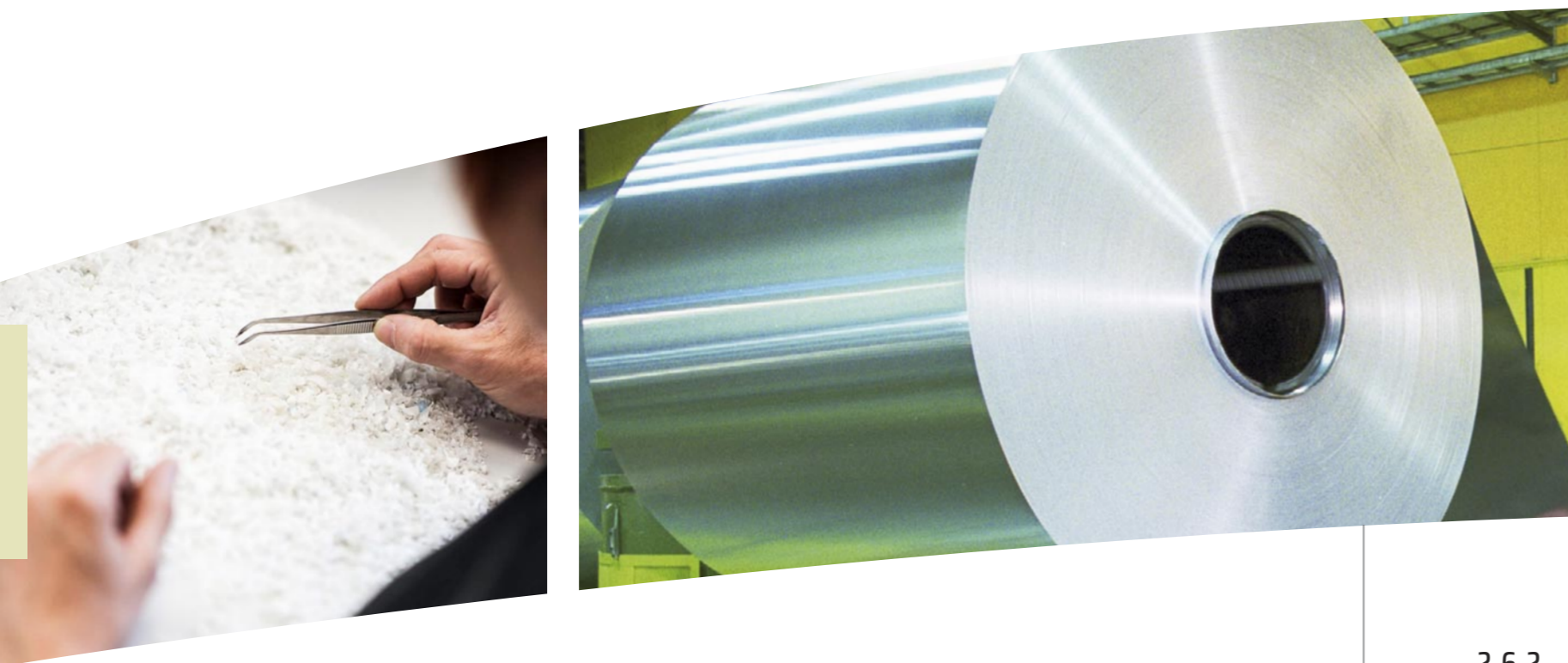
Alle europäischen Produktionswerke der drei bedeutendsten Hersteller von Getränkeverbundkartons sind nach den Standards von FSC® (Forest Stewardship Council®) sowie dem durchgehenden Produktkettennachweis (FSC® Chain of Custody) zertifiziert. Der Karton darf ausschließlich aus nachhaltig bewirtschafteten Quellen stammen und seine Rückverfolgbarkeit muss von den Wäldern bis zu den Produktionswerken dokumentiert sein. Nahezu alle in Österreich verkauften Getränkeverbundkartons tragen das FSC®-Logo gut sichtbar auf der Verpackung.

Getränkeverbundkartonhersteller eint das Ziel, alle am Markt angebotenen Getränkeverbundkartons vollständig aus nachwachsenden Materialien zu produzieren. Bereits seit 2014 werden 100 % bio-basierte Verpackungen aus den nachwachsenden Rohstoffen FSC®-Karton und biobasierte Polyethylenschichten sowie Verschlüsse angeboten. Diese bio-basierten Getränkekartons ermöglichen die vollständige Abkehr von fossilen Rohstoffen und verbessern die Ressourceneffizienz.

Der Anspruch, „die nachhaltigste Lebensmittelverpackung der Welt zu werden“, ist durch eine Roadmap von „ACE – Alliance for Beverage Cartons and the Environment“ mit Sitz in Brüssel publiziert. So wurden im Beobachtungszeitraum 2021 auch aseptische Kartonverpackungen für länger haltbare Produkte angeboten, bei welchen auf eine Barrierschicht aus Aluminium verzichtet werden kann. Eine weitere Option zur CO₂-Reduktion wird durch den Ersatz traditioneller Kunststoffschichten durch auf Tallöl basiertes PE angeboten.

Der Umstieg auf Ökostrom bzw. Strom aus Wasserkraft – alle drei führenden Hersteller haben bereits ihre Werke in Europa auf 100 % „renewable electricity“ umgestellt – leistet einen weiteren Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen.

Im Fokus liegt der europaweit unterstützte Ausbau der Infrastruktur für die getrennte Sammlung und das vollständige Recycling von Kartonverpackungen. Die von den Getränkekartonhersteller gegründete Plattform EXTR:ACT – „Driving value from multimaterial recycling“ leistet laufende Unterstützung und Koordinierung bei internationalen und regionalen Recyclingprojekten. Palurec GmbH, eine Tochtergesellschaft des deutschen



Getränkartonfachverbands FKN, hat im April 2020 eine neue Recyclinganlage nahe Köln eröffnet. In dieser Aufbereitungsanlage werden die im Kartonrecyclingprozess ausgeschiedenen Wertstoffe PE und Aluminium stofflich verwertet. Weitere Anlagen sind bereits in konkreter Planung.

Der Beitritt zum „Versprechen von Paris“ (Paris Pledge for Action – www.parispledgeforaction.org), die Unterzeichnung des „New Plastics Economy Global Commitment der Ellen MacArthur Foundation“, die aktive Mitgliedschaft bei Global Forest & Trade Network (GFTN) sowie Zertifizierungen nach ISCC PLUS (International Sustainability and Carbon Certification PLUS) dokumentieren die jeweiligen ambitionierten ökologischen Zielsetzungen und Erfolge der bedeutendsten europäischen Getränkekartonhersteller.

2.6 Sicherheit und Qualität von Einweg-Gebinden

2.6.1 Metall

Österreichs Produktionsstätten für Getränkedosen sind nach allen relevanten Qualitätssicherungssystemen und Managementsystemen zertifiziert. Darunter fallen unter anderem ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001 (Umweltmanagement), ISO 22000 (Lebensmittelsicherheit) sowie ISO 18001 (Sicherheitsmanagement).

2.6.2 PET

Seit Inbetriebnahme im Jahr 2007 trägt die PET to PET Recycling Österreich GmbH zur Sicherstellung einer lückenlosen und ressourcenschonenden Wiederverwertung von PET-Flaschen in Österreich bei. Heute gehört man – dank kontinuierlichem Ausbau und stetiger Prozessoptimierung – zu den modernsten Anlagen in Sachen PET-Recycling weltweit. Regelmäßige Besuche ausländischer Delegationen bestätigen die internationale Best Practice-Position und unterstreichen den wesentlichen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft in Österreich.

Im Jahr 2021 wurde sukzessive auf lose Materiallieferungen umgestellt, um weitere Verpackungen einzusparen. Für die nächste Erweiterung des Werks konnte bereits eine entsprechende Fläche erworben werden; dieser zusätzliche Platz bietet eine Erweiterung des Gestaltungsspielraums und dient auch dazu, Transportleistungen weiter zu minimieren.

Sowohl bei neuen als auch bestehenden Flächen wird geprüft, inwieweit diese für den Einsatz von Photovoltaik zur Energiegewinnung geeignet sind. Die PET to PET Recycling Österreich GmbH ist nach allen relevanten Qualitätssicherungssystemen und Managementsystemen zertifiziert.

Die Steinbeis PolyVert GmbH, vormals Kruschitz GmbH, ist nach ISO 9001 (Qualitätsmanagement) zertifiziert. Das Qualitätsmanagement betrifft alle wesentlichen Produktionsabläufe und dient zur Sicherung von einheitlichen, qualitativ hochwertigen Prozessen und schafft zudem Klarheit für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neben dem Qualitätsmanagement strebt das Unternehmen eine kontinuierliche Verbesserung seiner Umweltleistung an. Im Rahmen der ISO 14001 Zertifizierung wird ein aktives Umweltprogramm mit ambitionierten Zielen zur

Verringerung von negativen Umweltauswirkungen betrieben. Der Unternehmensstandort in Völkermarkt ist zudem ein eingetragenes EMAS Unternehmen. EuCertPlast ist ein europaweites Zertifizierungsprogramm für Post-Consumer-Recycling. Als zertifiziertes Unternehmen gewährleistet die Steinbeis Polyvert GmbH hohe Standards in Bezug auf ein umweltfreundliches Recycling von Kunststoffen.

Neueste Technologien, hochqualifizierte Mitarbeiter, Zertifizierungen nach internationalen Standards – ALPLA erfüllt sämtliche Anforderungen, die an ein weltweit tätiges Unternehmen gestellt werden.

Die Produktionsstätten des globalen Markt- und Technologieführers in Sachen Kunststoffverpackungen und Mehrheitseigentümers der PET Recycling Team GmbH, tragen folgende Zertifikate, wo zutreffend:

- Qualität – ISO 9001;
- Lebensmittelsicherheit – FSSC 22000
- Umwelt – ISO 14001;
- Energie – ISO 50001;
- Arbeitssicherheit und Gesundheit – ISO 45001,
- Primärpackmittel für Arzneimittel – ISO 15378
- Kindersichere Verpackung – ISO 8317
- Soziale Verantwortung – SMETA 4 Pillar

2.6.3 Glas

Der fortwährenden Gewährleistung der Gesundheit und Sicherheit aller Kunden und Konsumenten kommt größte Bedeutung zu. Um eine durchgehend hohe Qualität der Produkte sowie die Einhaltung aller legalen und kundenspezifischen Anforderungen sicherzustellen, setzt Vetropack auf die lückenlose Kontrolle jedes einzelnen Glasbehälters.

Regelmäßig unterzieht Vetropack die Produkte strengsten Qualitätsprüfungen. Dazu zählen stichprobenartige Prüfungen im Labor, wo Gewicht, Volumen, Inhalt und Dimensionen vermessen werden. Des Weiteren wird im Zuge von zerstörenden Prüfungen (Innendruck, Pendelschlag, Thermoschock etc.) die Qualität und Sicherheit überprüft. Zudem kommen für eine 100 %ige inline Prüfung laufend Inspektionsmaschinen zum Einsatz, die hinsichtlich Wandstärke, Risse oder z. B. Einschlüssen die Produkte kontrollieren.

Das Managementsystem der Vetropack Austria erfüllt die Anforderungen der ISO 9001 Qualitätsmanagement Zertifizierung sowie die Anforderungen der Lebensmittelsicherheitszertifizierung gemäß ISO 22000, inklusive der Grundvoraussetzung für Lebensmittelverpackungshersteller gemäß der Technischen Spezifikation TS/ISO 22002-4. Darüber hinaus sind die beiden österreichischen Vetropack Standorte gemäß den zusätzlichen Anforderungen der „Food Safety System Certification 22000“ (FSSC 22000) zertifiziert.

2.6.4 Getränkeverbundkarton

Europäische Produktionswerke der Getränkeverbundkartonhersteller sind nach ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001 (Umweltmanagement) sowie OHSAS 18001 zertifiziert und tragen alle das Qualitäts-Label FSC® (Forest Stewardship Council®) für Karton aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Weiters verfügen die bedeutendsten europäischen Werke über ISO 50001:2018 (Energiemanagement), das HACCP System (Hazard Analysis and Critical Control Points), sind Mitglied bei Sedex (Supplier Ethical Data Exchange) und nach den Vorgaben des Sedex Members Ethical Trade Audit (SMETA), sowie FDA IMS Compliance (FDA Standards) auditiert. 2017 erfolgte die erste Zertifizierung nach der neuen Aluminium Stewardship Initiative (ASI). Dieses Zertifizierungsprogramm garantiert die verantwortungsvolle Produktion, Beschaffung und Rückverfolgbarkeit von Aluminium und wurde im Dezember 2017 eingeführt. Auch wurden Werke mit dem EcoVadis Platin Rating ausgezeichnet.

Kontinuierliche innovative Verarbeitungslösungen, wie beispielhaft die vollständige Digitalisierung der Abfüllung, neue Pasteurisierungsverfahren mit Senkung der Temperatur, innovative Separatoren und Anhebung der Homogenisierungseffizienz in Molkereien helfen Abfüllern von Getränkekartons, die Energieeffizienz und den Ressourcenverbrauch markant zu senken – ohne die Sicherheit oder Qualität des Endprodukts zu beeinträchtigen. Zusammen mit den Kunden werden bereits in der Planungs- und Entwicklungsphase von Prozessanlagen klare Umweltzielsetzungen hinsichtlich der Minimierung von Produktverlusten, Wasser-, Energie- und Reinigungsmittelverbräuchen festgelegt.

Der Einsatz nachwachsender Rohstoffe und recycelter Polymere bei PE-Folien und Verschlüssen sowie die Nutzung erneuerbarer Energien zählen bereits seit mehreren Jahren zu den Grundpfeilern der Umweltstrategie der Getränkeverbundkartonhersteller.



Entwicklung des Mehrweg-Anteils

Die österreichische Getränkewirtschaft übernimmt seit jeher ihre gesellschaftliche und ökologische Verantwortung. Bereits 2004 wurde die Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen von Verpackungsherstellern, Abfüllern, Handel sowie Sammel- und Verwertungssystemen ins Leben gerufen, 2008 um die wesentlichen Schwerpunkte Klimaschutz und Energiemanagement erweitert und seit 2011 um die Zusatzvereinbarung, u.a. mit einem klaren Fokus auf die Attraktivierung von Mehrweg-Gebinden, ergänzt.

Gerade auch die Entwicklung im Bereich Mehrweg⁸⁾ zeigt, dass die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda im Juli 2017 ein konsequenter und zukunftsweisender Schritt war. Durch gemeinsames Zusammenwirken von Herstellern, Handel und Wirtschaft konnte im Beobachtungszeitraum 2021 die Mehrweg-Quote erhöht werden.

Folgend wird der Mehrweg-Anteil unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Systemgrenzen (ohne Fass und Container; mit Milch und Soda etc.) angegeben.

8) Im Jahr 2015 bzw. 2016 wurde die Statistik zu Getränkeimporten umgestellt. Ab 2015 wurden dadurch höhere Importmengen vor allem bei „Saft“ ausgewiesen. Dies war aber erst im Jahr 2017 ersichtlich. In der Nachhaltigkeitsagenda 2018 – 2030 werden ausschließlich Importdaten aus der neuen Importstatistik verwendet. Um eine Vergleichbarkeit der Daten bei der Fortschreibung zu ermöglichen, wurden die Mehrweg-Quoten für 2017 mit der neuen Importstatistik nochmals berechnet, weswegen in diesem Bericht nun leicht niedrigere Quoten für 2017, als im Umsetzungsbericht zur Nachhaltigkeitsagenda über das Jahr 2017 (veröffentlicht Juni 2018), ausgewiesen werden.

Abbildung 10 gibt, neben den abgefüllten Getränken, über die jeweils prozentuellen Anteile von Mehrweg- und Einweg-Gebinden – ohne Fass und Container bzw. mit Milch und Soda – Auskunft. Der Mehrweg-Anteil für das Jahr 2021 betrug demnach 20,0 %. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Steigerung von 0,1 %.

Abbildung 11 zeigt die die Entwicklung der Mehrweg-Quote nochmals in Balkenform.

Abb. 10 DARSTELLUNG DES MEHRWEGANTEILS DER GEBINDESTRUKTUR 2017–2021

MEHRWEG-ANTEIL 2017	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
Getränkeabsatz gesamt * (Mio. l)	850	707	870	425	570	3.423
Mehrweg	14,8	58,0	5,4	6,8	1,9	18,2
Glas	14,8	58,0	5,4	6,8	1,9	18,2
Einweg	85,2	42,0	94,6	93,2	98,1	81,8
Glas	0,4	12,6	0,2	0,6	2,0	3,1
Metall	-	29,0	18,4	0,3	-	10,7
KS-Flasche	84,8	0,4	75,0	34,4	5,6	45,4
KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7
GVK	-	-	1,0	57,9	86,3	21,8

MEHRWEG-ANTEIL 2018	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
Getränkeabsatz gesamt * (Mio. l)	847	720	890	443	569	3.469
Mehrweg	15,8	57,8	5,6	7,0	1,6	18,4
Glas	15,8	57,8	5,6	7,0	1,6	18,4
Einweg	84,2	42,2	94,4	93,0	98,4	81,6
Glas	0,3	13,0	0,1	0,8	2,0	3,2
Metall	-	28,9	18,5	0,3	-	10,8
KS-Flasche	83,9	0,4	74,9	35,3	5,6	45,2
KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7
GVK	-	-	0,8	56,5	86,5	21,6

MEHRWEG-ANTEIL 2019	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
Getränkeabsatz gesamt * (Mio. l)	859	731	920	423	569	3.503
Mehrweg	17,7	58,5	5,0	7,1	1,6	19,0
Glas	17,7	58,5	5,0	7,1	1,6	19,0
Einweg	82,3	41,5	95,0	92,9	98,4	81,0
Glas	0,3	12,4	0,2	0,6	2,0	3,1
Metall	-	29,0	20,8	0,4	-	11,6
KS-Flasche	82,0	0,2	73,2	35,3	5,6	44,6
KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7
GVK	-	-	0,8	56,7	86,6	21,1

MEHRWEG-ANTEIL 2020	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
Getränkeabsatz gesamt * (Mio. l)	774	773	867	367	572	3.352
Mehrweg	15,3	60,0	4,5	4,6	4,9	19,9
Glas	15,3	60,0	4,5	4,6	4,9	19,9
Einweg	84,7	40,0	95,5	95,4	95,1	80,1
Glas	0,3	10,8	0,2	0,7	3,4	3,2
Metall	-	29,1	21,8	0,4	-	12,4
KS-Flasche	84,4	0,1	72,9	34,6	5,7	43,1
KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7
GVK	-	-	0,6	59,7	81,9	20,7

MEHRWEG-ANTEIL 2021	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
Getränkeabsatz gesamt * (Mio. l)	766	800	937	402	563	3.468
Mehrweg	15,6	58,8	5,0	4,7	6,6	20,0
Glas	15,6	58,8	5,0	4,7	6,6	20,0
Einweg	84,4	41,2	95,0	95,3	93,4	80,0
Glas	0,3	11,3	0,2	1,0	2,0	3,1
Metall	-	29,9	25,5	0,4	-	13,8
KS-Flasche	84,2	0,001	68,8	34,9	5,8	42,2
KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7
GVK	-	-	0,5	59,0	81,4	20,2

* ohne Fass und Container, mit Milch und Soda

Anzumerken ist, dass dem Ergebnis in Abbildung 11 eine „künstlich“ streng definierte Berechnungsmethode zugrunde liegt, da die klassischen Mehrweg-Gebinde „Fass“ und „Container“ in die Berechnung nicht berücksichtigt wurden. Werden diese angesprochenen Gebinde inkludiert, liegt die Mehrweg-Quote auf 26,8 % im Bezugszeitraum 2021. Dies entspricht einem leichten Rückgang um 0,4 % gegenüber 2020 (siehe dazu Abbildung 12) und ist nicht zuletzt auch auf geändertes Konsumentenverhalten infolge der Lockdowns zurückzuführen.

Abbildung 13 illustriert den Verlauf der Mehrweg-Entwicklung ohne Berücksichtigung von Fass und Container und ebenso ohne Milch und Soda. Durch das Zusammenwirken aller Akteure der österreichischen Getränkewirtschaft konnte auch bei dieser Betrachtung der Mehrweg-Anteil weiter erhöht werden. Er erreicht 2021 einen Wert von 23,5 %. Dies bedeutet eine Steigerung von 0,2 % gegenüber 2020 und 1,6 % gegenüber 2017.

Abbildung 14 zeigt die Mehrweg-Quote unter Berücksichtigung von Fass und Container sowie Milch und Soda. Hier ist aufgrund des pandemiebedingten Rückgangs bei Fassbier ein leichter Rückgang des Mehrweg-Anteils im Beobachtungsraum 2021 festzuhalten (-0,4 % im Vergleich zu 2020).

Abbildung 15 fokussiert auf die kleinen Gebinde des österreichischen Biermarktes. Die 0,33 l Mehrweg-Glasflasche verzeichnet einen Rückgang um 0,5 %. Ihr Einweg-Pendant ist im Vergleichszeitraum um 0,6 % gestiegen. Bei der Dose (0,25 l bzw. 0,33 l) kam es zu einer geringfügigen Steigerung von 0,1 %.

Die Daten des Beobachtungszeitraums 2021 spiegeln die Stabilisierung der Mehrweg-Quote in Österreich wider.

Abb. 11 MEHRWEG-ANTEIL
OHNE FASS UND CONTAINER - MIT MILCH UND SODA

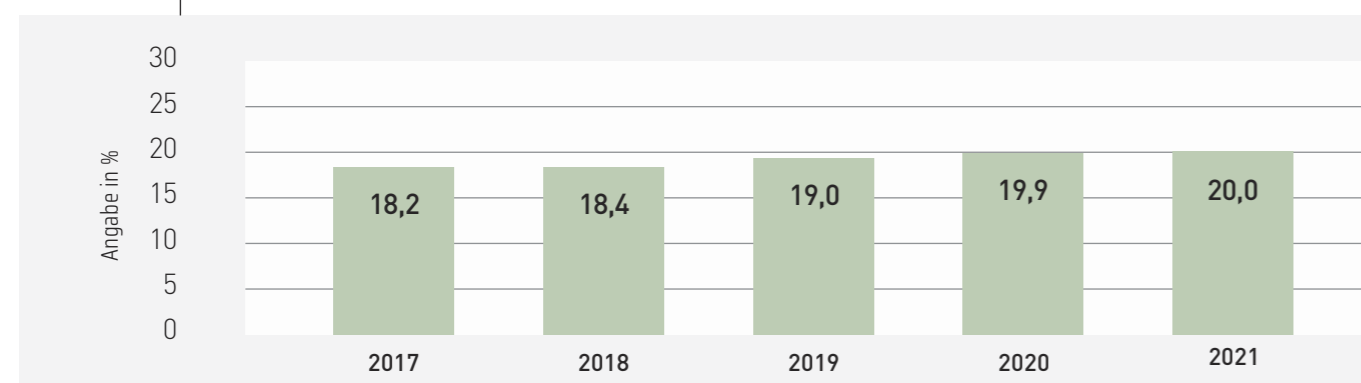


Abb. 12 MEHRWEG-ANTEIL
MIT FASS UND CONTAINER - OHNE MILCH UND SODA

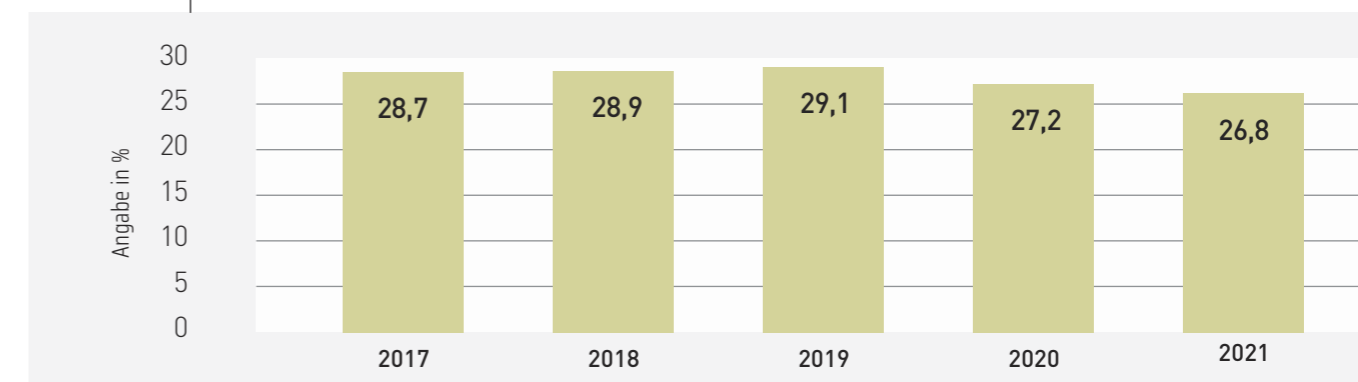


Abb. 13 MEHRWEG-ANTEIL
OHNE FASS UND CONTAINER - OHNE MILCH UND SODA

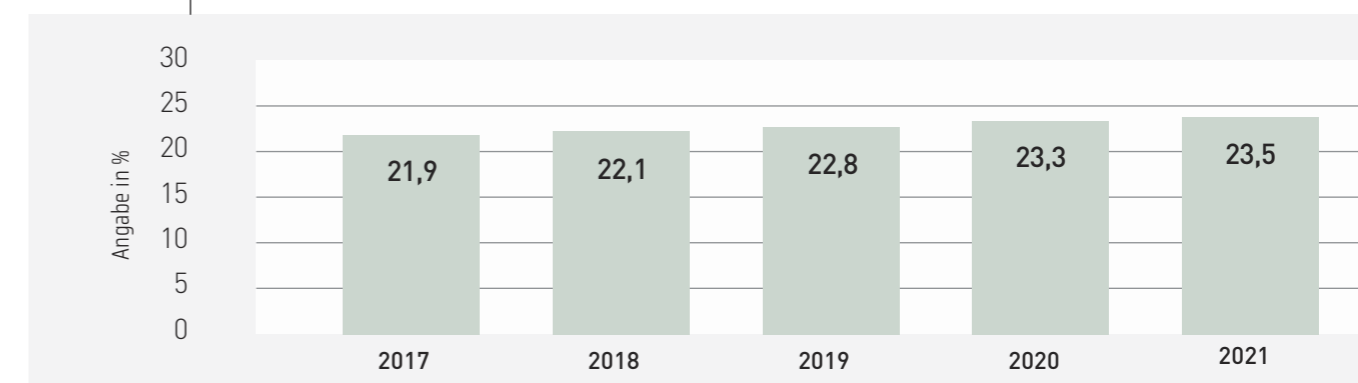


Abb. 14 MEHRWEG-ANTEIL
MIT FASS UND CONTAINER - MIT MILCH UND SODA

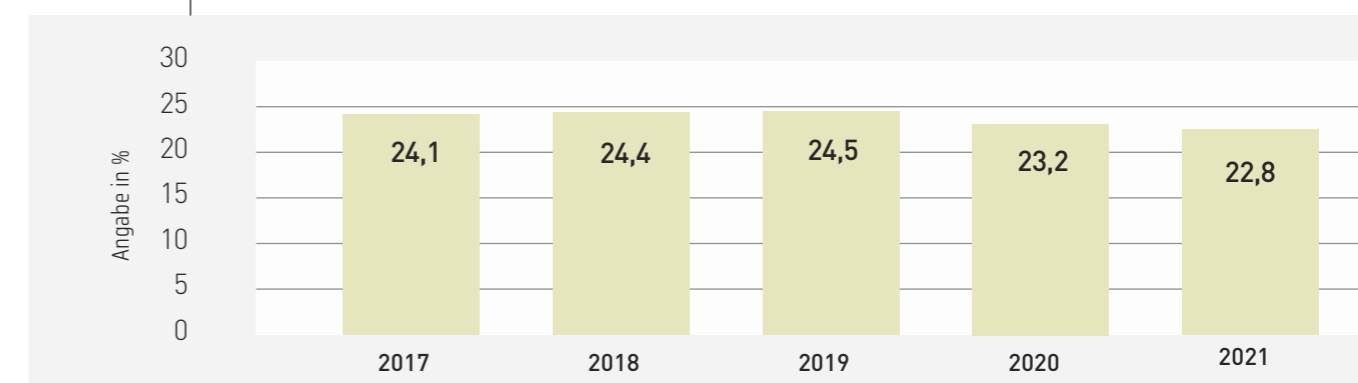
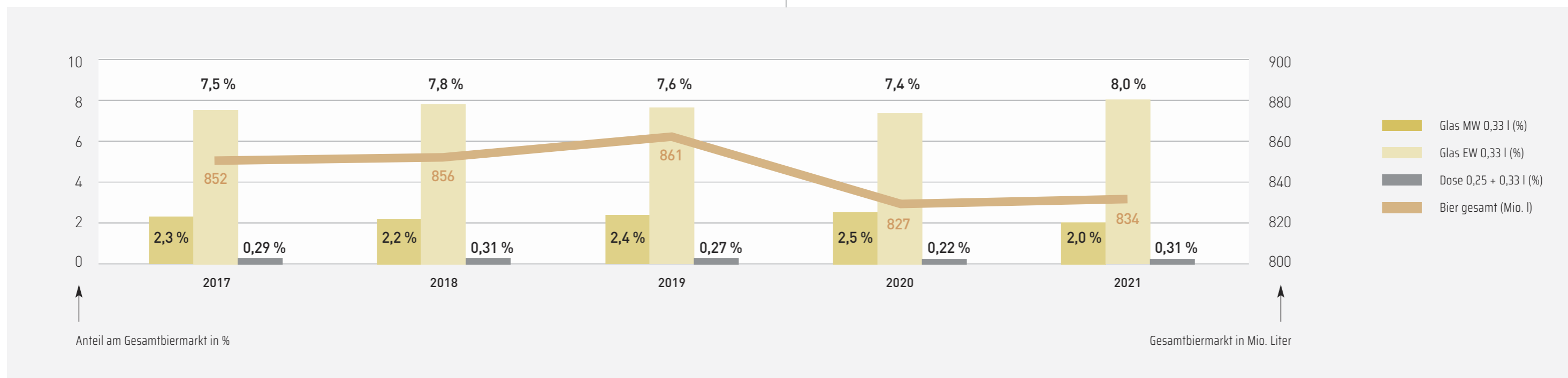


Abb. 15 ÖSTERREICHISCHER BIERMARKT (INKL. ALKOHOLFREIEM BIER)
OHNE IMPORTE – MIT FASS



3.1 Maßnahmen zur Mehrweg-Förderung

3.1.1 Aktivitäten des Handels

Der österreichische Lebensmittelhandel ist größtenteils bereits seit 2011 aktiver Partner der ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen und hat auch deren Fortschreibung bis ins Jahr 2030 ausdrücklich begrüßt. Die Förderung von Mehrweggebinden ist für ihn ein ebenso wichtiges Anliegen wie die Unterstützung der erfolgreichen Anti-Littering-Kampagne „Reinwerfen statt Wegwerfen“.

So setzt eine Vielzahl von Lebensmittelhandelsunternehmen laufend Schritte, um die Mehrwegquote bei Getränken weiterhin zumindest stabil zu halten.

Folgende Unternehmen legen dabei den Schwerpunkt auf die Förderung der Verwendung von Mehrweg-Gebinden:

- REWE International AG
- Spar Österreichische Warenhandels-AG
- Unimarkt Handelsgesellschaft m.b.H. & Co. KG
- Transgourmet Österreich GmbH
- Julius Kiennast Lebensmittelgroßhandels GmbH
- Kastner GroßhandelsgesmbH
- MPreis Warenvertriebs GmbH

Die Diskonter Hofer KG, Lidl Austria GmbH und Penny Markt haben ebenso die Zusatzvereinbarung 2011 unterschrieben, sich aber vor allem auf die Unterstützung der Anti-Littering-Kampagne „Reinwerfen statt Wegwerfen“ fokussiert, welche sie durch verstärkte Finanzierung fördern.

Villacher Märzen⁹
0,5 Liter, auch im 6er-Träger,
1 Kiste = 20 Flaschen (0,5 l 0,74)
-30% BILLIGER
14,80
21,40

Stiegl Goldbräu od. Hell
0,5 Liter,
1 Kiste = 20 Flaschen (0,5 l 0,84)
-4,00

Puntigamer Märzen⁹
0,5 Liter,
1 Kiste = 20 Flaschen (0,5 l 0,79)
-28% BILLIGER
15,80
22,00

Güsser Märzen
0,5 Liter, auch im 6er-Träger,
1 Kiste = 20 Flaschen (0,5 l 0,76)
-29% BILLIGER
15,20
21,60

Güsser Naturradler, Naturgold 0,0% od. Kracherl
0,33 Liter Bierweg
(0,5 l 1,32/1,264)
-33% BILLIGER
0,71
1,06

Stiegl Hell
0,5 Liter, auch im 6er-Träger,
1 Kiste = 20 Flaschen (0,5 l 0,79)
-25%
1,98

Budweiser
0,5 Liter,
1 Kiste = 20 Flaschen (0,5 l 1,11)
-25%
1,64

NATÜRLICH FÜR UNS
DIE ERSTE 100%IG KLIMANEUTRALE
BIO-MARKE IM
LEBENSMITTELEINZELHANDEL

Für die Bio-Marke „natürlich für uns“ wurden die Treibhausemissionen des gesamten Biosortiments erfasst und durch den Erwerb von insgesamt 12.500 Klimaschutzzertifikaten ausgeglichen. Mit diesen Zertifikaten werden zwei internationale Klimaschutzprojekte, ein Windkraftprojekt in der Türkei und ein Biomasseprojekt in Bulgarien unterstützt.

NATÜRLICH für uns

NOTE: GUT
GREENPEACE MARKTCHECK: MEHRWEG

WIR SIND CO₂ neutral

Schon seit März 2019 kompensieren wir unseren Ausstoß von Treibhausgasen durch die Unterstützung von Klimaschutzprojekten. Diese Projekte ersparen der Umwelt genauso viele Treibhausgase, wie bei der Unimarkt Gruppe und auch bei der Pfeiffer Logistik freigesetzt werden. Ebenso wurden die Treibhausemissionen für unsere Bio-Marke „natürlich für uns“ erfasst und ausgeglichen. Diese ist somit die erste 100%ig klimaneutrale Bio-Marke im Lebensmitteleinzelhandel. Darüber hinaus engagieren wir uns durch zahlreiche Aktivitäten für den Klimaschutz.

AKTION GEGEN LEBENSMITTEL-VERSCHWENDUNG

Wir wollen einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln fördern. Daher verzichten wir komplett auf Multipack-Aktionen und setzen auf Sparen beim ersten Stück. Ihr müsst also keine unnötigen Mengen kaufen, denn egal ob ihr ein, zwei oder mehr Stück kauft, der Preis ist immer gleich günstig.

Coca-Cola
1 l-MW-FL
-27%
statt 1,99
1,29

Vöslauer Mineralwasser
verschiedene Sorten,
PET oder Glas,
1 l-MW-FL
-28%
statt 0,69
0,49

WARUM SETZT UNIMARKT DEN FOKUS AUF MEHRWEG?

Wir legen großen Wert auf Mehrweg und werden dafür in einem Greenpeace-Marktcheck mit...

Genuss AUS DER REGION

Unimarkt setzt auf ehrliche Partnerschaften mit Erzeugern aus der Region und bietet besten Genuss aus der Heimat.

Puntigamer 0,0% Alkoholfrei 6er-Träger
6 x 0,33 l-MW-FL
0,5 l = 0,99
-21%
statt 1,06
0,83

Güsser Märzen, Naturradler, Naturgold oder Kracherl
0,33 l-MW-FL
0,5 l = 1,26
-21%
statt 1,06
0,83

Puntigamer Das „bierige“ Bier
1 l-MW-FL
statt 1,24
-28%
0,89



Zusammen stellen diese Unternehmen im Prinzip den gesamten relevanten österreichischen Lebensmittelhandelsmarkt dar. Insgesamt bietet der österreichische Lebensmittelhandel seinen Kunden eine breite Auswahl an Getränken in Mehrweggebinden. Bei den oben angeführten Handelsunternehmen finden sich sowohl alkoholische Getränke als auch alkoholfreie Getränke im Regal.

Alkoholische Getränke

Bier — Bei den alkoholischen Getränken dominiert Bier in der 0,5 l Mehrweg-Flasche, welches von allen sieben Unternehmen angeboten wurde. Die als „Seidel“ bekannte 0,33 l Bierflasche ist österreichweit anzutreffen. Fünf der sieben Unternehmen haben einen Zuwachs von mehreren neuen Sorten gemeldet, eines um genau eine neue Sorte und ein anderes der Unternehmen hielt sein Angebot gleich. Bei keinem der Unternehmen kam es zu einer Verringerung des 0,33 l Bier-Mehrweg-Sortiments. Auf Bundesländer-Ebene betrachtet haben in jedem der neun Länder mindestens vier Unternehmen die 0,33 l Mehrweg-Bierflasche angeboten, im Burgenland und Niederösterreich waren es fünf Unternehmen, in Oberösterreich sechs. Dieses Ergebnis ist insbesondere darum beeindruckend, da nicht alle der Unternehmen in jedem Bundesland Geschäfte haben. Generell kam es in der Produktkategorie „Bier“ bei sechs Unternehmen zu einer Ausweitung des Sortiments zwischen vier und 62 neuen Sorten. Bei einem Unternehmen blieb das Bier-Mehrweg-Sortiment gleich.

Wein — Wein in Mehrweg-Gebinden findet sich vor allem in 1 l und 2 l Flaschen, die 0,7 l Flasche ist im Mehrweg-Bereich eine Randerscheinung. Das vorhandene Angebot wurde bei einem Unternehmen um vier neue Sorten ausgebaut, während bei den anderen das Angebot gleichgeblieben ist.

Sonstige alkoholische Getränke — In diesem Produktsegment kam es bei einem Unternehmen zu einer Reduktion des Angebots, bei den anderen fanden bezüglich der angebotenen Sorten keine Veränderungen statt.

Alkoholfreie Getränke

Das Sortiment alkoholfreier Getränke in Mehrweg-Gebinden wurde 2021 intensiv ausgebaut. Bei sechs der sieben Unternehmen wurde das Angebot erweitert, neu in den Regalen fanden sich zwischen drei und 20 neue Sorten. Bei einem der Unternehmen kam es zu keiner Veränderung des Angebots.

Mineralwasser — Auch das Sortiment von Mineralwässern entwickelte sich durchwegs positiv. Bei keinem der Unternehmen kam es zu einer Reduktion des Mehrwegangebots: Drei der Unternehmen listeten vier, fünf bzw. sechs neue Sorten Mineralwasser. Bei den anderen vier kam es zu keiner Veränderung des bestehenden Sortiments.

Milch — Besonders positiv hervorzuheben ist auch die inzwischen wieder große Verbreitung von Milch in Mehrwegflaschen – bei keinem der Unternehmen kam es diesbezüglich zu Reduktionen, eines baute sein Sortiment um sechs, ein anderes um vier neue Sorten aus. In diesem Zusammenhang bat uns ein Unternehmen darauf hinzuweisen, dass es inzwischen auch Joghurt in Mehrweggebinden anbietet.

Mehrweg-Bewerbung

Die Bewerbung von Mehrweg-Gebinden durch die Unternehmen findet auf allen Kanälen statt, zum Einsatz gelangt dabei größtenteils das bekannte Mehrweg-Logo. Online erfolgt die Bewerbung auf den firmeneigenen Webseiten und Onlineshops, in Newslettern und über die diversen Social Media Plattformen.

Offline werden auf klassische Information und Bewerbung via Flugblätter, Plakate, Inserate und Flyer gesetzt, aber auch direkt am Point of Sale (PoS) deutlich auf die Getränke in Mehrweg-Gebinden hingewiesen. Inzwischen findet man auch eine explizite Unterscheidung nach „Einweg“ und „Mehrweg“ direkt am Regal, was teilweise auch zu expliziten „Mehrweg-Regalen“ geführt hat.

Viele der Unternehmen bekennen sich nachhaltig und schriftlich zum Thema Mehrweg – beispielsweise in CSR (Corporate Social Responsibility)-Strategien, in Nachhaltigkeitsberichten, Sortimentsstrategien und/oder Verpackungsstrategien.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich die Aktivitäten des Handels zur Mehrweg-Förderung auf gleichbleibend hohem Niveau befinden und teilweise sogar erweitert wurden.

3.1.2 Aktivitäten der Industrie

Getränkeunternehmen und Abfüller erweiterten auch im Beobachtungszeitraum 2021 das Angebot bzw. Sortiment an Mehrweg-Gebinden.

Eine Reihe von Unternehmen hat im Segment alkoholfreie Erfrischungsgetränke für unterschiedliche Produkte neue Mehrweggebinde eingeführt. Eine heimische Traditionsmarke bietet ihre Near Water-Getränke nun auch in 1 l Glas Mehrweg-Flaschen an; eine andere offeriert drei Produkte aus ihrem Portfolio in der 6 x 1 l Glas-Mehrwegkiste. Ein dritter bekannter heimischer Brand führt sein 0,5 l PET-Angebot an diversen Limonaden nun auch in Mehrweggebinden. Und Splitboxen für Mehrwegflaschen werden immer beliebter – ein österreichisches Unternehmen hat beispielsweise bereits fast 336.000 Stück im Einsatz.

Von Seiten der Brauwirtschaft kam es 2021 ebenfalls zu vielen Neueinführungen sowie Innovationen im Bereich Mehrweg. Einige mittelständische Privatbrauereien führten neue Bierspezialitäten in Mehrweggebinden ein. Ein Unternehmen stellte im Bereich 0,5 l von einer individualisierten Form auf die in Österreich gelernte braune 0,5 l

Mehrweg-Flasche um und brachte in diesem Bereich gleichzeitig drei neue Produkte auf den Markt. Im Bereich der 0,33 l Glasflasche wuchs das Mehrweg-Angebot stetig an, dazu kam es zu weiteren Produkteinführungen in 0,5 l Mehrweg-Flaschen – von den klein- und mittelständischen Brauereien bis zu den großen Marktteilnehmern.

Die Breite und Tiefe des regionalen (Mehrweg)Sortiments ist eine besondere Stärke der heimischen Getränkehersteller, die in diesen Absatzmärkten Nischen für ihre spezialisierten Produkte finden. Vor allem die Brauwirtschaft spielt mit all ihren Produkten ihre Stärke in der Regionalität in immer stärkerem Maße aus – das reicht von den ganz „Großen“ bis hin zu den klein- und mittelständischen Brauereien, die ihre Produkte ausschließlich regional verkaufen.

Der Anteil von 0,5 l Mehrweg-Bierflaschen am gesamten österreichischen Biermarkt (ohne Importe) betrug im Jahr 2021 52 %, bei der 0,33 l Mehrweg-Flasche sind es 2 %. Gesamt betrug der Mehrweg-Anteil bei Bier inklusive Fass im letzten Jahr rund 64 %.

Nahezu alle Produzenten arbeiten unverändert daran, die Rezyklatanteile in allen ihren Kunststoffverpackungen (also nicht nur Flaschen, sondern auch Folien etc.) zu steigern. Einzelne Marken haben den Rezyklateinsatz bei Sekundärverpackungen aus Folie auf 50 % gesteigert, andere die Rezyklatanteile aller ihrer PET 0,5 l Flaschen auf 100 % erhöht. Eine österreichische Marke konnten durch die Umstellung ihrer Getränkeverbundkartons auf „Plant Based“-Kunststoff (Anteil: 83 %) rund 2.000 t CO₂ im Jahr einsparen. Ein anderer Anbieter wiederum vermochte durch den Einsatz neuer Getränkedosen Gewichtseinsparungen zu erzielen.

Immer mehr Getränkeunternehmen und Abfüller legen einen Nachhaltigkeitsbericht, der in den meisten Fällen Informationen zum Thema Mehrweg enthält. Oftmals werden die Mehrweg-Aktivitäten der öffentlichen Hand zusätzlich unterstützt – sei es durch die Teilnahme an Initiativen, POS-Aktivitäten, ausgewählte Printanzeigen, den Einsatz von Mehrweg-Displays oder eben der Unterzeichnung der Nachhaltigkeitsagenda der Getränkewirtschaft. Kooperationen mit der öffentlichen Hand im Rahmen von Veranstaltungen waren auch 2021 pandemiebedingt stark eingeschränkt.

Alle Anbieter von Mehrweg-Gebinden haben diese auch 2021 breit in all ihren Kanälen beworben, sowohl über traditionelle Formate (wie Flugblätter, Tischaufsteller, Radio, TV, Plakate, City Lights, Inserate) als auch via Social Media (facebook, Instagram, WhatsApp, Influencer-Marketing). Dadurch konnte die Sichtbarkeit der gesamten Bandbreite des Mehrweg-Angebots verbessert werden – auch am Point of Sale, etwa in Form von Neckhangern auf der Flasche, Langzeitdisplays aus Holz oder Sticker auf Multipackungen.

4



Ein wirksames System

4.1 Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen

Die Sammlung und Verwertung von Verpackungen aus Haushalten erfolgt durch die seitens Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie genehmigten Sammel- und Verwertungssysteme.

Die Nachhaltigkeitsagenda wird dabei von insgesamt drei Organisationen unterstützt (Stand: 31.12.2021):

- Altstoff Recycling Austria
- Austria Glas Recycling
- Interseroh Austria

Durch die flächendeckende Erfassung, Sammlung und umweltgerechte Verwertung von Getränkeverpackungen aus Kunststoff, Metallen, Glas und Getränkeverbundkartons wird maßgeblich zur Zielerreichung der Nachhaltigkeitsagenda beigetragen.

Die Marktmenge an Getränkeverpackungen stieg leicht gegenüber dem Vorjahr. Mehr als drei Viertel der auf dem Markt befindlichen Getränkeverpackungen für die Produktgruppen Mineralwässer, Bier, alkoholfreie Erfrischungsgetränke, Fruchtsäfte und Milch wurden auch wieder getrennt gesammelt. Von diesen getrennt gesammelten Getränkeverpackungen konnten rund 85 % – das sind mehr als zwei Drittel der Marktmenge – recycelt werden.

Abb. 16 SAMMLUNG UND VERWERTUNG VON GETRÄNKEVERPACKUNGEN 2021

Getränkeverpackungen *	Marktmenge (t)	getrennte Sammlung (t)**	Sammelquote (%)	Recycling (t)**	Recyclingquote (%)
Glasflaschen	76.100	64.685	85 %	64.685	85 %
Getränkedosen	17.930	12.771	71 %	12.771	71 %
PET Flaschen	39.200	32.788	84 %	21.728	55 %
KS- Becher	770	501	65 %	193	25 %
Getränkeverbundkartons	22.600	15.260	68 %	9.018	40 %
Summe	156.600	126.005	80 %	108.395	69 %

* betrachtete Getränkekategorien: Mineralwässer, Bier, alkoholfreie Erfrischungsgetränke, Fruchtsäfte, Milch – detaillierte Aufstellung siehe Nachhaltigkeitsagenda

** Getränkedosen: inkl. Mengen, die über MBA und MVA einer stofflichen Verwertung zugeführt wurden

Stand: Juni 2022

4.1.1 Sammlung und Sortierung von PET-Flaschen

Eines der Ziele, das sich die teilnehmenden Unternehmen im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda gesetzt haben, ist eine Recyclingquote für PET-Getränkeflaschen von mindestens 55 %. Dafür war es erforderlich, sowohl die Sammelquote als auch die Sortiertiefe von PET-Flaschen nachhaltig zu sichern. Über drei Viertel der am Markt befindlichen PET-Getränkeflaschen konnten über die getrennte Sammlung inkl. Berücksichtigung ergänzender Rücknahmesysteme durch österreichische Getränkeabfüller erfasst werden.

Wesentliche Beiträge zur Erreichung dieser Sammelquoten stellen dabei folgende Maßnahmen(-pakete) dar:

- der kontinuierliche Ausbau der herkömmlichen Leichtverpackungssammlung mit Schwerpunkt auf Benutzerfreundlichkeit und Holsystemen
- der Aufbau komplementärer Sammelmodelle für PET wie der orts- und anlassspezifischen Entsorgung von PET-Flaschen (und Getränkedosen) am Ort der Konsumation, also beispielsweise bei Events sowie bei Freizeiteinrichtungen
- die umfangreiche Information der Bevölkerung über die getrennte Verpackungssammlung

Um die Recycling-Rate von PET-Flaschen und Getränkedosen mittels Incentivierung bei den Konsumentinnen und Konsumenten weiter zu verbessern, wurden im Berichtsjahr auch neue Ansätze gewählt: Die ARA startete gemeinsam mit der Saubermacher AG und führenden Getränkeabfüllern mit „digi-Cycle“ ein Pilotprojekt, bei dem durch Scan von Gebinde und Sammelbehälter richtiges Trennen mit Prämien belohnt wurde. Diesen Weg verfolgt auch die „Recycle Mich!“-App von Reclay in Zusammenarbeit mit namhaften Unternehmen der heimischen Getränkeindustrie.

4.1.2 Haushaltsnahe Leichtverpackungssammlung

Österreichweit stehen zwei Modelle zur Sammlung von PET Getränkeflaschen im Einsatz. In über 60 % des Bundesgebiets werden PET Flaschen – gemeinsam mit anderen Leichtverpackungen aus Kunststoffen und Materialverbunden, Getränkeverbundkartons sowie Holz-, Textil-, Keramik- und biogenen Verpackungen – im Gelben Sack und in der Gelben Tonne gesammelt. In Wien und Teilen Niederösterreichs, Salzburgs und Kärntens mit über drei Millionen Einwohnern werden gezielt Plastikflaschen aller Art gemeinsam mit Getränkeverbundkartons gesammelt, teilweise in Kombination mit Metallverpackungen.

Andere Leichtverpackungen können in diesen Regionen über den Restmüll entsorgt und energetisch genutzt werden. Bei rund 2,4 Mio. Haushalten erfolgt die Abholung der Leichtverpackungen oder Plastikflaschen bequem ab Haus. Dabei kommt in ländlichen Gebieten meist die Sammlung mit dem Gelben Sack zum Einsatz, in städtischen Regionen die Gelbe Tonne. Ergänzend stehen den Haushalten rund 700 kommunale Recyclinghöfe zur Verfügung.

Ab 2023 kommt es schrittweise zu einer Vereinheitlichung der Sammelsysteme: ab 2023 wird die getrennte Sammlung österreichweit auf eine Erfassung aller Arten von Leichtverpackungen umgestellt, ab 2025 werden Metallverpackungen flächendeckend im Gelben Sack und in der gelben Tonne hinzugenommen (Wegfall der Blauen Tonne). Diese Umstellungen bzw. Vereinheitlichungen erleichtern künftig die Kommunikation hinsichtlich getrennter Sammlung und begleiten die Einführung eines ab 2025 vorgesehenen Pfandsystems für Kunststoff Getränkeflaschen und Getränkedosen.

Die bisherige Praxis zeigt, dass durch Systemoptimierungen und gezielte Öffentlichkeitsarbeit von Sammel- und Verwertungssystemen, Kommunen und Entsorgern eine gleichbleibend hohe Qualität der gesammelten Verpackungen erreicht wird. Seit 1998 konnte der Fehlwurfanteil in der Leichtverpackungssammlung im Bundesdurchschnitt von über 31 % auf zuletzt unter 15 % gesenkt werden. Damit wurde das Sammelgut wesentlich besser sortier- und verwertbar.

Grundlage für den Erfolg der getrennten Verpackungssammlung ist unter anderem der hohe Wissensstand der Bevölkerung über den Sinn des Recyclings sowie über die richtige und genaue Trennung. Die ARA bietet dazu auf ihrer Website eine österreichweite Informationsplattform an, die für jede Gemeinde ein aktuelles Trenn-ABC sowie bei Holsystemen die taggenauen Abfuhrtermine zur Verfügung stellt. Informationen zur getrennten Sammlung und Verwertung von Leicht- und Metallverpackungen sowie Abfallvermeidungshinweise ergänzen das Angebot.

Mittels Meinungsumfragen werden regelmäßig die Einstellung und Information der Bevölkerung zur getrennten Sammlung und damit die Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahmen geprüft. Bei einer repräsentativen Umfrage des IMAS Instituts 2021 gaben 99 % der Befragten an, Verpackungen getrennt zu sammeln. 96 % halten Mülltrennung für sehr gut oder gut. Dass dieses Konzept längst zum Alltag geworden ist, beweisen auch 75 % der Befragten, die in der getrennten Sammlung keinen zusätzlichen Zeitaufwand sehen.

Neben den Sammel- und Verwertungssystemen haben auch einige österreichische Getränkeabfüller ergänzende Rücknahmesysteme für großvolumige PET-Gebinde (aus dem Handel) oder kleinvolumige PET-Flaschen (speziell aus Schulen, Krankenhäusern und vergleichbaren Einrichtungen) aufgebaut.

4.1.3 Sortierung und Verwertung der PET-Fraktionen

Aus der Leichtverpackungs- und Plastikflaschensammlung werden PET-Flaschen überwiegend automatisch nach den Farben „natur“, „blau transparent“ und „grün transparent“ (in geringen Mengen auch eine „Mischfraktion“) aussortiert, anschließend zu Ballen verpresst und an die Verwertungsbetriebe übergeben. Dort werden die PET-Flaschen in mehreren Prozessschritten (Zerkleinerung, Flotation, Heißwäsche) zu Flakes bzw. nach Extrusion zu Regranulaten aufgearbeitet und in Big-Bags abgefüllt.

PET (Polyethylenterephthalat) stellt einen wertvollen Rohstoff dar – die gesammelten PET-Flaschen sind ein gefragter Grundstoff zur Herstellung einer ganzen Reihe unterschiedlicher Produkte. Ein erheblicher Anteil der gebrauchten PET-Flaschen wird für die Produktion von neuen Getränkeverpackungen oder sonstiger Lebensmittelverpackungen („foodgrades“) eingesetzt. Durch die Verwendung spezieller Verfahren ist es dabei möglich, die äußerst hohen lebensmittelrechtlichen Anforderungen zu erfüllen.

Daneben kommt PET in der Faserindustrie zum Einsatz und dient zur Produktion von Teppichen, bei Polsterungen aller Art sowie Anorak- oder Schlafsackfüllungen, bei der Herstellung von Sportschuhen oder -taschen, Fleecepullovern, Haushalts-, Sanitär- oder medizinischen Artikeln.

Thermisch verwertet werden vor allem unsortierte Kunststoffe (Mischkunststoffe), die zumeist aus kleinteiligen und/oder stark verschmutzten Kunststoffverpackungen bestehen. In der österreichischen Zement- und Zellstoffindustrie ersetzen Mischkunststoffe fossile Brennstoffe wie Kohle, Erdöl oder Gas.

4.2 Zielerreichung

Die Ziele der Nachhaltigkeitsagenda wurden mit einer Recyclingquote von 55 % bei PET-Flaschen⁹⁾ sowie von 71 % bei Eisenmetall- und Nichteisenmetалldosen erreicht.

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt, um diese vergleichbar zu halten, in den Systemgrenzen der Nachhaltigkeitsagenda.

⁹⁾ Berechnungsmethode „Input Recycling“



Menschen erreichen

5.1 Jede Dose zählt

Um die Recyclingquote von Getränkedosen in Österreich kontinuierlich zu steigern, braucht es entsprechende Aufklärung: Während die Mülltrennung im eigenen Haushalt schon auf sehr hohem Niveau ist, lässt sich selbige vor allem beim on-the-go Konsum noch steigern. Die Initiative „Jede Dose zählt“ wurde 2010 ins Leben gerufen, um genau diese Lücke zu schließen. Sie informiert Menschen in ganz Österreich über die Wichtigkeit einer getrennten Sammlung und die Vorteile von Recycling.

Umwelt- und Recyclingthemen finden auch online großen Zuspruch. Die Community von „Jede Dose zählt“ in den sozialen Medien ist weiter gewachsen, zum Einsatz kommt neben einer innovativen Kampagnen-Website unter www.jededosezaehlt.at, ein Facebook- sowie Instagram-Auftritt. Insbesondere junge Menschen können hier erreicht und auf die Sinnhaftigkeit der Recyclingthemen hingewiesen werden.

European Recycling Tour — Im Juni 2021 fand die erste ‚on-the-go‘ Recycling-Aktion von Every Can Counts – in Österreich „Jede Dose zählt“ – rund um den Weltumwelttag (5. Juni) statt und war ein voller Erfolg: Mehr als vier Millionen Menschen in 15 Ländern Europas konnten erreicht und über die Wichtigkeit von Getränkedosenrecycling aufgeklärt werden. In allen Ländern, in denen die Recycling-Initiative tätig ist, waren Rucksack-Teams unterwegs und eroberten auf ihrer Tour durch zahlreiche europäische Städte mehr als 19 weltbekannte Wahrzeichen. Ob in Stadtzentren, Parks oder an Strandpromenaden, mit den auffälligen Recyclingrucksäcken wurde viel Aufmerksamkeit für Recycling und die Kreislaufwirtschaft generiert. Die European Recycling Tour 2021 fand in Österreich, Tschechien, Frankreich, Griechenland, Ungarn, Irland, Italien, Montenegro, den Niederlanden, Polen, Rumänien, Serbien, Slowenien, Spanien und der UK statt. In Wien war das „Jede Dose zählt“-Team im Wiener Prater und am Donaukanal unterwegs.

Im Rahmen der Kampagne wurde eine kurze Online-Umfrage durchgeführt – mehr als 8.000 Menschen in Europa haben am Wochenende des 5. Juni daran teilgenommen. 96 % der Befragten gaben dabei an, dass Umweltschutz wichtig bzw. sehr wichtig ist, dennoch recyceln nur 40 % der Befragten ihre Getränkedosen, wenn sie unterwegs sind; vor allem fehlende Recyclingbehälter werden dafür als Grund genannt. Befragt nach nachhaltigen Verpackungen im Allgemeinen gab die Mehrheit an, dass sie Verpackungen aus „100 % recyceltem Material“, die „unendlich oft recycelbar“ und „in Europa produziert und recycelt werden können“ bevorzugen würde.



Event Saison 2021 — Unter dem Motto „Recycling ohne Limit“ war das „Jede Dose zählt“-Promotion-Team im Vorjahr wieder in Österreich unterwegs, um gemeinsam mit den Besucher:innen verschiedener Sportveranstaltungen diese so nachhaltig wie möglich zu halten und etwas Gutes für die Umwelt zu tun. Das Recycling-Team hat beim Formula 1 BWT Grand Prix of Austria 2021, dem Michelin Grand Prix of Styria und dem Austrian Grand Prix 2021 am Red Bull Ring in Spielberg sowie am Red Bull Flugtag in Wien Halt gemacht und dafür gesorgt, dass die leeren Dosen im dafür vorgesehenen Sammelbehälter landen. Richtiges Recycling ist nämlich nicht nur easy, sondern verbraucht weniger Ressourcen: Bereits eine recycelte Dose spart genug Energie, um beispielsweise einen Fernseher vier Stunden lang zu betreiben.

HTL Bregenz / Upcycling Wettbewerb – Früh übt sich, das gilt insbesondere für den Umweltschutz. Und so nimmt sich die Schulleitung der HTL Bregenz gemeinsam mit den Schüler:innen sowie dem gesamten Lehrkörper seit geraumer Zeit dem Thema an und startete im Herbstsemester 2021 eine Kooperation mit „Jede Dose zählt“. Auf dem Schulgelände finden sich spezielle Sammelbehälter für Getränkedosen, außerdem gibt es eine dazugehörige Informationskampagne. Ziel ist es, sämtliche Dosen in den Recyclingkreislauf zurückzuführen.

Zum Start der Kooperation wurde ein Upcycling-Wettbewerb an der HTL Bregenz ins Leben gerufen. Der Fantasie der Schüler:innen war dabei keine Grenzen gesetzt – einzige Voraussetzung: die Getränkedosen müssen zu etwas Neuem verarbeitet werden. Die Gewinner:innen des Wettbewerbs wurden Anfang 2022 ermittelt. Den ersten Platz belegte der „Cancrusher 2000“ von Marc Hauer und Ali Eren Köse (18 und 19 Jahre).

Ihr eingereichtes Projekt presst leere Dosen im Handumdrehen und spart so jede Menge Platz im Sammelbehälter. Alle Aluminiumteile der Presse wurden dabei aus Dosen gefertigt.

Kooperation mit KAWEA und Grazer Winterwelt — Seit 2021 kooperiert „Jede Dose zählt“ mit KAWEA – einem Getränke-Start-up aus Graz. Mit gemeinsamem Co-Branding wurden im Vorjahr bereits ein paar Promotion-Einsätze in Graz und Umgebung durchgeführt. Ein gemeinsames Highlight war die Kooperation von KAWEA und „Jede Dose zählt“ mit der Grazer Winterwelt: Auf dem Eislaufplatz am Areal des Landessportzentrums im Grazer Stadtpark wurden im Winter eigene Sammelcontainer aufgestellt, um jede dort konsumierte Getränkedose wieder in den Recyclingkreislauf zurückzuführen.

Unternehmensprogramm / Kooperation Freiwillige Feuerwehr Wr. Neudorf – Mehr als 40 Betriebe nehmen am Unternehmensprogramm von „Jede Dose zählt“ teil und setzen sich damit für richtiges Recycling von Getränkedosen am Arbeitsplatz ein. Seit 2021 hat die Recycling-Initiative mit der Freiwilligen Feuerwehr Wiener Neudorf einen weiteren starken Partner gewinnen können, der einen nachhaltigen Beitrag zum Ressourcen- und Umweltschutz leistet.

Social Media Kampagne – Wie bereits in den Vorjahren wurde auch 2021 ein besonderer Fokus auf die Social Media-Arbeit gelegt, um über diese Kanäle junge Menschen zu erreichen und sie über Dosenrecycling aufzuklären. Über Facebook und Instagram wird mit regelmäßigem Content und gezielten Kampagnen ein vielseitiges Bild der Kreislaufwirtschaft gezeichnet und so wichtiger Input zur Aufklärung zum Thema Wiederverwertung gegeben. Um die jüngere Generation gezielt anzusprechen, gab es 2021 eine Video-Kampagne, in der verschiedene Akteure beim Recycling in Kombination mit einem beispielsweise Hobby dargestellt wurden. So recycelt etwa ein Basketballspieler, eine Tänzerin oder auch ein Angler erfolgreich die geleerte Getränkedose. Und in Kooperation mit **lamstudent.at**, der größten Student:innen-Plattform in Österreich, wurden Beiträge zum Thema Dosenrecycling und zur Initiative auf deren Website, Newsletter sowie auf Social Media veröffentlicht.



5.2 Reinwerfen statt Wegwerfen

Seit der Unterzeichnung der Zusatzvereinbarung zur Nachhaltigkeitsagenda im Jahr 2011 bündeln Lebensmittelhandelsbetriebe, Abfüller, Verpackungshersteller sowie Sammel- und Verwertungssysteme bestmöglich ihre Kräfte und agieren als kooperative Partner. Gemeinsam bekennen sie sich klar zur Stabilisierung des Anteils an Mehrweg-Gebinden von Getränken im Handel sowie zur Umsetzung von Anti-Littering-Maßnahmen, also Aktivitäten, die das achtlose Wegwerfen von Abfällen im öffentlichen Raum eindämmen.

Dazu muss es nicht zuletzt auch zu einem Umdenken innerhalb der Gesellschaft kommen, um ein umfassendes ökologisches Bewusstsein für die Problemstellungen unserer Zeit zu schaffen. Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit von Entsorgungsstrukturen (getrennte Altstoffsammlung, Restmüllsammlung) sollen, gerade im Hinblick auf zukünftige Generationen, besonders hervorgehoben werden.

Zur Umsetzung dieser Intention wurde im Mai 2012 die österreichweite Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“ (RSW) ins Leben gerufen. Im Zentrum steht dabei der lösungsorientierte Ansatz: der richtige Sammelbehälter für den jeweiligen Abfall. Die operative Umsetzung der Kampagne erfolgt unter Einbindung der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) durch die Altstoff Recycling Austria AG (ARA). Dabei wird auf die Reputation und die österreichweite Bekanntheit der ARA gesetzt, sodass die Glaubwürdigkeit der Marke nicht von Null aufgebaut werden muss. Über die Mittelverwendung entscheidet die ARGE Nachhaltigkeitsagenda.

„Reinwerfen statt Wegwerfen“ in den Medien — Seit Start der Kampagne hat sich die Initiative in den österreichischen Printmedien ein durchgehend positives Image erarbeitet. Zahlreiche regionale und überregionale Aktionen und Projekte, viele davon mit Kindern und Jugendlichen sowie Kooperationen mit Unternehmen werden seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführt. Dadurch konnten seit Mai 2012 über 85 Millionen Kontakte erzielt werden.

Nudging-Studie zu Mülltrennung und Littering im öffentlichen Raum — Gemeinsam mit dem Institut für höhere Studien (IHS) hat die ARA eine Nudging-Studie an öffentlichen Plätzen durchgeführt. Untersucht wurde die Beeinflussung der Sammelquote und des Litterings durch Behälter für die getrennte Verpackungssammlung im Unterwegsmarkt. Das Ergebnis: Nudging, also Anstupsen, funktioniert. Zusätzliche und auffällig designte Sammelbehälter verringern Littering und verbessern die Mülltrennung. Gleichzeitig zeigt die Studie, dass in Österreich kaum gelittert wird. Am meisten Littering findet sich bei Freizeiteinrichtungen und an Orten, die wenig einsichtig und schlecht beleuchtet sind. Das Hauptproblem sind achtlos weggeworfene Zigarettenstummel. Die gewonnenen Erkenntnisse aus der Verhaltensökonomie sollen Österreich bei Maßnahmen zur Erreichung der Ziele des EU-Kreislaufwirtschaftspakets unterstützen.

Bewusstseinsbildung in Zeiten der COVID-19-Pandemie — In der Vergangenheit war die Initiative mit ihrem Maskottchen auf zahlreichen Veranstaltungen präsent. Durch die Pandemie kam der Eventbereich jedoch fast vollständig zum Erliegen und RSW konzentrierte sich erfolgreich auf Online-Bewusstseinsbildung.

Die Social-Media-Kampagne „Wie schwer kann's sein?!“ thematisierte im zweiten Halbjahr 2021 das Problem des Litterings und machte verstärkt auf korrekte Mülltrennung aufmerksam. Die Kampagne richtete sich vor allem an die junge Generation und wurde über Instagram und TikTok ausgespielt. Insgesamt 1,6 Millionen Menschen im Alter zwischen 15 und 30 Jahren leben in Österreich – erfolgreiche Mülltrennung ist eng mit deren Konsum- und Entsorgungsverhalten verwoben. Über die Kampagne wurde eine Reichweite von 1,3 Millionen und 24 Millionen Impressionen erzielt.

Auch der eigene Facebook-Auftritt www.facebook.com/reinwerfen konnte 2021 weiter ausgebaut werden. Durch fortschreitende Vernetzung mit den Communities der jeweiligen Partner, Facebook-Ads und Gewinnspiele wurden die Reichweite erhöht und eine Onlinecommunity von rund 36.000 Fans aufgebaut.

Online-Community und Interaktion — Relevant für das Community-Building ist vor allem die Website www.reinwerfen.at als Kampagnenplattform, auf der regelmäßig interessante Aktivitäten abgebildet werden. Besucher bleiben durch den eigenen News- und Pressebereich der Initiative ständig „up to date“ und können zudem auf themenrelevante Gastkommentare von Experten und Meinungsbildnern zugreifen. Die Website fungiert als österreichische Info-Plattform zum Thema Anti-Littering und ist gut besucht.



Projektförderungen und Flurreinigungen — Auch abseits der Onlinekanäle ist eine Möglichkeit zur Partizipation gegeben: Passende Projekte können von Bürger:innen, Initiativen sowie Unternehmen zur finanziellen und medialen Förderung eingereicht werden. Seit Beginn der Initiative wurden über 600 bewusstseinsbildende Projekte und Flurreinigungsaktionen unterstützt.

Schlussendlich ist an dieser Stelle insbesondere die Zusammenarbeit mit den **österreichischen Abfallberatern** hervorzuheben, die österreichweit für die getrennte Sammlung von Abfall im Einsatz sind. Sie sichern der Kampagne starke, lokale Präsenz und Akzeptanz.

5.3 Events und Großveranstaltungen

Das Freizeitverhalten der Österreicher hat sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt. Die Menschen sind häufiger unterwegs, besuchen in stärkerem Ausmaß Freizeit- und Sporteinrichtungen sowie Großveranstaltungen wie Open-Air-Konzerte. Auch wenn im Jahr 2021 pandemiebedingt weiterhin fast alle öffentlichen Events abgesagt werden mussten, bleibt das Faktum, dass solche Anlässe naturgemäß viele Zuschauer anziehen, die vor Ort auch viele Getränke konsumieren. Innerhalb kurzer Zeit fallen beachtliche Mengen an Verpackungsmaterial an – Dosen, Flaschen und Becher – die sauber gesammelt und entsorgt werden müssen.

Auch in diesem Bereich setzt die österreichische Wirtschaft Taten. So bietet die ARA seit 2003 zur Verbesserung der getrennten Erfassung von Getränkeverpackungen im Freizeitbereich ein spezielles Service der Entsorgung bei Großveranstaltungen. Zusätzlich werden weitere Sammelsysteme für den Außer-Haus-Konsum angeboten wie z. B. bei Freibädern, Golfplätzen, Campingplätzen und Sporteinrichtungen.

Sammelinfrastruktur für Großveranstaltungen

Auf Anfrage stellt die ARA für Events die komplette Infrastruktur für die getrennte Sammlung von Plastikflaschen und Getränkedosen vor Ort zur Verfügung. Abholung, Sortierung und Konditionierung der Verpackungen für die weitere stoffliche Verwertung werden gemeinsam mit Vertragspartnern organisiert. Im Jahr 2021 betreute die ARA pandemiebedingt nur eine Veranstaltung.

6

Meilensteine



09_2000

Zusammenschluss zur „Freiwilligen Selbstverpflichtung zur Wiederbefüllung und umweltgerechten Verwertung von Getränkeverpackungen“ der österreichischen Wirtschaft

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- Absicherung von Mehrweg-Systemen
- Verwertung von Getränkeverpackungen/Anhebung der PET-Recyclingquote von 30 % auf 50 %

10_2004

Neue Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen (2005 – 2007)

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- 80 % der an die Verbraucher abgegebenen Verpackungen entweder wieder zu befüllen oder stofflich zu verwerten
- Ausbau des sog. Bottle-to-Bottle Recyclings: Einsatz von recykliertem PET-Material bei der Produktion von neuen PET-Flaschen von 500 Tonnen bis 6.000 Tonnen im Kalenderjahr 2007
- Stoffliche Verwertung von Getränkeverpackungen aus PET im Ausmaß von mindestens 50 %

11_2004

Gründung der Arbeitsgemeinschaft zur Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen

07_2005

Gründung der **Arbeitsgemeinschaft PET to PET Recycling**

09_2005

Einführung des neuen **Mehrweg-Logos**

08_2006

Spatenstich für den Bau der PET to PET Recycling Österreich GmbH in Müllendorf, Burgenland

08_2007

Eröffnung der PET to PET Recycling Österreich GmbH

04_2008

Adaptierung der Aufgabenbereiche der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen auf Zielsetzungen der neuen Nachhaltigkeitsagenda: Intensivierte Zusammenarbeit mit dem Energieinstitut der Wirtschaft GmbH; Ausrichtung von Energiemanagementworkshops

06_2008

Unterzeichnung der neuen Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen (2008 – 2017)

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- Neuer Fokus beigetretener Unternehmen auf Bereiche Klimaschutz und Energiemanagement: Einsparung von mindestens 37.000 Tonnen CO₂-Äquivalente durch Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug
- Bottle-to-Bottle Recycling: Einsatz von bis zu 7.000 Tonnen post-consumer PET Rezyklat bei der Produktion von PET-Flaschen

- Ausbau weiterer hochwertiger Verwertungsschienen: Einsatz von mindestens 3.000 Tonnen post-consumer PET Rezyklat bei der Produktion von Lebensmittelverpackungen
- Weitere Erhöhung der stofflichen Verwertungsquote von Getränkeverpackungen aus PET auf mindestens 55 %

Umsetzungs- und Endbericht zur Nachhaltigkeitsagenda 2005 – 2007

Sämtliche Zielvorgaben der Nachhaltigkeitsagenda wurden erfüllt.

Über den gesamten Verpflichtungszeitraum konnten über 9.900 Tonnen post-consumer PET Rezyklat in die Produktion von neuen PET-Flaschen eingesetzt werden.

03_2010

Zertifizierung der PET to PET Recycling Österreich GmbH nach ISO 9001

__ 2010

Erweiterung der PET to PET Recycling Österreich GmbH um Granulierungsanlage

06_2011

Zusatzvereinbarung 2011

Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- Mehrweg attraktiveren: gute Platzierung von Mehrweg; Verwendung des Mehrweg-Logos; verstärktes Angebot von regionalen Produkten in Mehrweg-Gebinden
- Weitere Optimierung der ökologischen Performance von Einweg-Gebinden: Anhebung der Recyclingrate für Eisenmetall und Nichteisenmetалldosen von 65 % auf 70 % bis 2013; Steigerung des Anteils des Bottle-to-Bottle Recyclings von 6.000 auf 9.000 Tonnen bis 2012
- Eindämmung des Litterings: Einrichtung einer Plattform zur entsprechenden Bewusstseinsbildung der Bevölkerung

08_2011

Start der neuen **Vorsortier-Anlage** der PET to PET Recycling Österreich GmbH

05_2012

Start der **Anti-Littering-Kampagne** „Reinwerfen statt Wegwerfen“
(eine Initiative von Österreichs Wirtschaft und der ARA AG)

08_2014

Umfangreiche **Betriebsflächen-Erweiterungen und Logistik-Neuerungen**
der PET to PET Recycling Österreich GmbH

01_2015

Die neue **Verpackungsverordnung (VVO)** und viele Bestimmungen der AWG Novelle Verpackung treten in Kraft. Durch Zulassung mehrerer Sammel- und Verwertungssysteme (SVS) im Haushaltsbereich wird ein verstärkter Wettbewerb ermöglicht, eine nun klare Abgrenzung von Verpackungen aus dem Haushalts- und Gewerbebereich verbessert die Rechtssicherheit für Inverkehrsetzer, SVS und Entsorger.

07_2017

Unterzeichnung der Fortführung der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen (2018 – 2030)

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- nachhaltige Gestaltung der Verpackungen
- Klimaschutz; Neuberechnung der Faktoren und CO₂-Werte; weitere min 10 % Reduktion von treibhausrelevanten Gasen (Ausgangsbasis 2017)
- Stoffliche Verwertung; PET to PET und Fe und NE Metall Dosen
- Mehrweg für Konsumenten und Wirtschaft weiter attraktiveren
- Betreuung von Groß-Events und Eindämmung des Littering; Reinwerfen statt Wegwerfen
- Fortführung der ARGE, Bereitstellung eines Budgets
- Neuer Fokus: Vermeidung von Lebensmittelabfällen (Öffentlichkeitsarbeit)

08_2017

Inbetriebnahme der neuen **Erweiterungsstufe der automatischen Flaschensortieranlage** sowie **Erweiterung der Silokapazität** der PET to PET Recycling Österreich GmbH

12_2018

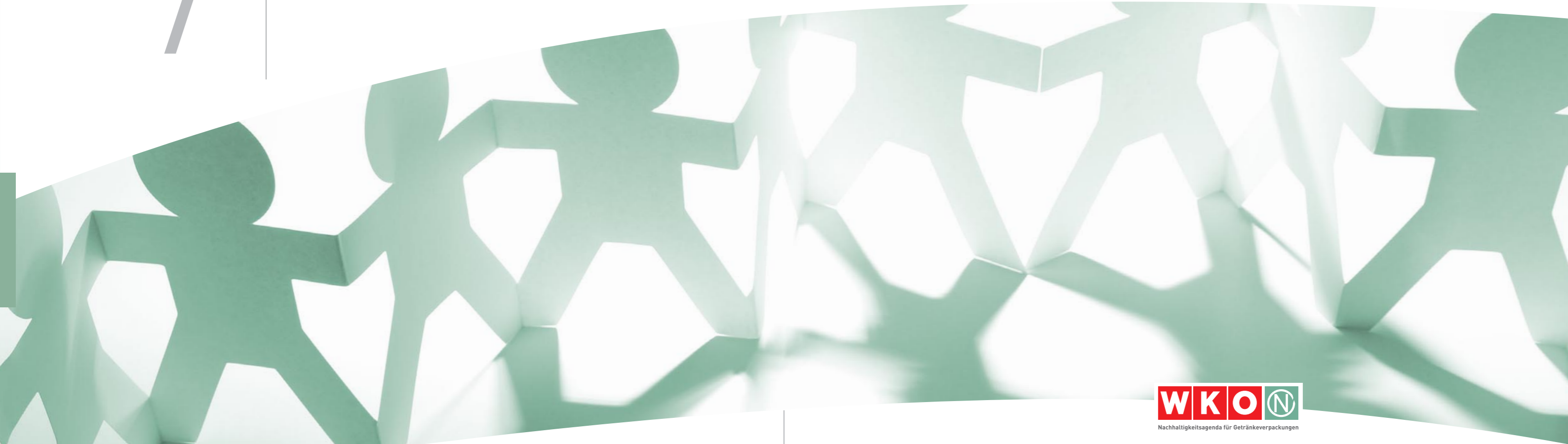
Ausbau des betriebsinternen Labors der PET to PET Recycling Österreich GmbH

07_2020

Grundstückserweiterung, Errichtung einer neuen Lagerhalle und einer zweiten Granulierungsanlage sowie Erweiterung der Siloanlage bei der PET to PET Recycling Österreich GmbH

12_2021

Veröffentlichung der **AWG-Novelle Kreislaufwirtschaftspaket**, mit der eine stärker kreislauforientierte Wirtschaft durch Abfallvermeidung, Recycling und Wiederverwendung sowie intelligentes Produktdesign forciert werden soll. Sie dient der Umsetzung des EU-Kreislaufwirtschaftspakets sowie der Single Use Plastics-Richtlinie und schreibt Regelungen zu Einweg- und Mehrweggebinden (Mehrwegquote) fest.



Die ARGE Nachhaltigkeitsagenda

Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen wurde 2005 zur Unterstützung der alten Nachhaltigkeitsagenda gegründet und 2008 auf die Ziele und Zwecke der neuen Nachhaltigkeitsagenda ausgerichtet. 2017 erfolgte, nach Evaluierung durch die Sozialpartner und Abstimmung mit dem damaligen Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda bis 2030. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sind die Wirtschaftskammer Österreich, namhafte vom Thema Getränkeverpackungen betroffene Unternehmen sowie mehrere Fachverbände der Wirtschaftskammer.

Für die Leistungen im Rahmen der 2011 vereinbarten Zusatzvereinbarung wurden von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft zusätzliche Mittel aufgebracht. Mit der Zusatzvereinbarung wurden auch ein Stakeholderbeirat ins Leben gerufen und intensiv in die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft eingebunden. Dieses Gremium ist mit Vertretern der Sozialpartner, des Lebensministeriums, des Städte und Gemeindebunds sowie namhafter betroffener Unternehmen besetzt. Damit wurde die gesamte Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen auf eine wesentlich breitere Basis gestellt. Der Stakeholderbeirat dient dem regelmäßigen Informationsaustausch und der Beratung in sämtlichen Angelegenheiten der Nachhaltigkeitsagenda.

Über die ARGE Nachhaltigkeitsagenda wird das laufende Monitoring der von den Unternehmen gesetzten Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sowie die Dokumentation der Erfüllung der Ziele der Nachhaltigkeitsagenda koordiniert und finanziert. Darüberhinausgehend ist eine wesentliche Aufgabe der ARGE der Kompetenzaufbau der an der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen beteiligten Unternehmen und Branchen im Bereich Energie und CO₂-Management.

Die ARGE Nachhaltigkeitsagenda bietet hier in enger Kooperation mit dem Energieinstitut der Wirtschaft GmbH entsprechende Workshops und Trainingsprogramme für Energiemanager an. Die Workshops sind für die der

Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Unternehmen kostenlos. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt neun Workshops und Abendveranstaltungen mit den Schwerpunkten „Energiemanagement“ und „nachhaltige Produktion“ angeboten. Mit Juni 2018 sind 1.072 Firmen der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen beigetreten.

Diese verteilen sich wie folgt auf die unterschiedlichen Branchen:

- 7 Verpackungshersteller
- 36 Getränkehersteller und -abfüller
- 32 Handelsunternehmen inklusive Getränkehandel
- 989 Einzelhandel
- 2 Hotels und Gasthäuser
- 6 Sammel- und Verwertungssysteme

7.1 Stakeholderbeirat

Nominierungen Stand Juni 2022

NOMINIERUNGEN DES BUNDESGREMIUMS DES LEBENSMITTELHANDELS

Lambert Neuböck . Hofer KG

Julius Kiennast . Markant / Nah & Frisch

Alfred Matousek . REWE International AG

Nicole Berkmann . Spar Österreichische Warenhandels-AG

Christoph Tamandl . WKO, Bundesgremium Lebensmittelhandel

NOMINIERUNGEN DES FACHVERBAND LEBENSMITTELINDUSTRIE

Mark Joainig . Coca-Cola HBC Austria GmbH

Siegfried Menz . Ottakringer GmbH

Oliver Kiefer . Red Bull GmbH

Herbert Schlossnikl . Vöslauer Mineralwasser GmbH

Johann Brunner . WKO, Fachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie

SAMMEL- UND VERWERTUNGSSYSTEME/VERWERTER

Harald Hauke . AGR GmbH

Christoph Scharff . ARA AG

VERPACKUNGSHERSTELLER

Georg Matyk . ARGE Getränkekarton | Verein Getränkekarton Austria

Claudia Bierth . Ball Beverage Packaging Ludesch GmbH

Stephan Rösger . Ardagh Metal Beverage Manufacturing Austria GmbH

Johann Eggerth . Vetropack Austria GmbH

Elisabeth Haimberger . Vetropack Austria GmbH

WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

Stephan Schwarzer . WKO, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik

Thomas Fischer . WKO, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik

BUNDESARBEITERKAMMER

Werner Hochreiter . BAK

Sylvia Leodolter . BAK

PRÄSIDENTENKONFERENZ DER LANDWIRTSCHAFTSKAMMERN ÖSTERREICHS

Jakob Mariel . PRÄKO

ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTSBUND

Derzeit keine Person nominiert. ÖGB

BUNDESMINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, ENERGIE, MOBILITÄT, INNOVATION UND TECHNOLOGIE

Christine Hochholdinginger . BMK

7.2 Wortlaut und Anhang

NACHHALTIGKEITSAGENDA 2018 – 2030 DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT FÜR GETRÄNKEVERPACKUNGEN

Abfüller, Vertreiber und Importeure von Getränken, Verpackungshersteller sowie Betreiber von Sammel- und Verwertungssystemen für Verpackungsabfälle bekennen sich zum Ziel der Stabilisierung des Anteils von Mehrweggebinden bei Getränken im Handel, so wie es in der „Sozialpartnerempfehlung Mehrweg“ vom 30. Juni 2011 konkret festgelegt ist, zur Gewährleistung einer möglichst nachhaltigen Gestaltung der in Österreich verwendeten Verpackungen und werden folgende Beiträge erbringen:

I. NACHHALTIGE GESTALTUNG VON GETRÄNKEVERPACKUNGEN

- (1) Verpackungen sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen an eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung bestmöglich Rechnung tragen.
- (2) Im Sinne der Kreislaufwirtschaft sind Kernpunkte einer möglichst nachhaltigen Gestaltung der Verpackungen
 - die Optimierung der Materialeffizienz
 - die umweltkonforme Nutzung der Materialien sowie der Energieinhalte und
 - die Erfüllung der Bedürfnisse der Konsumenten.
- (3) Qualitativ hochwertige Getränkeverpackungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie das Getränk optimal vor äußeren Einwirkungen schützen, und den Austausch von Stoffen zwischen Verpackung und Getränk so gering wie möglich halten. Bei der Optimierung von Getränkeverpackungen sind neben ökologischen und volkswirtschaftlichen Aspekten auch Aspekte der Produktsicherheit und der Produktqualität ausgewogen zu berücksichtigen.
- (4) In der gesamten Wertschöpfungskette von der Produktion der Rohmaterialien bis zur Abfallbehandlung sind die Emissionen von Treibhausgasen im Sinne des Klimaschutzes durch Energie- und CO₂-Management nachhaltig abzusenken.¹

II. KLIMASCHUTZ

- (1) Die Wirtschaft verpflichtet sich Maßnahmen, die nachweislich zu einer Reduktion an treibhausrelevanten Gasen führen, zu setzen. Durch diese Maßnahmen ist eine Netto-Reduktion der Emissionen gegenüber der Ausgangsbasis 2017 im Ausmaß von mindestens 10 % bis zum Jahr 2030 zu erreichen. Die Ausgangsbasis wird im ersten Quartal 2018 mit den aktuellen Zahlen aus 2017 berechnet.
- (2) Als Reduktionsmaßnahmen gelten alle Maßnahmen mit Getränkeverpackungsbezug entlang der Wertschöpfungskette gemäß Anhang der Nachhaltigkeitsagenda, welche zu einer nachhaltigen Verringerung der Emissionen von Treibhausgasen beitragen. Maßnahmen zur Erfüllung betrieblicher gesetzlicher Verpflichtungen sind nicht anrechenbar.
- (3) Die von der Wirtschaft geplanten im Sinne des Abs. 2 anrechenbaren Reduktionsmaßnahmen werden jeweils für einen Zeitraum von zwei Jahren in einer Gesamtvorschau dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft übermittelt. Die erste Vorschau für die Kalenderjahre 2019 und 2020 ist bis 30. November 2018 zu erstatten. Die Vorschau für die nachfolgenden Jahre ist bis 30. November des dem jeweiligen Vorschauzeitraum vorangehenden Kalenderjahres zur Verfügung zu stellen.

III. STOFFLICHE VERWERTUNG

- (1) Um bei Einweg-Verpackungen die Materialeffizienz und die Ressourcenschonung durch Kreislaufführung weiter zu steigern, wird die Wirtschaft diese Gebinde im größtmöglichen Ausmaß erfassen und weitgehend stofflich verwerten. Dies gilt für die Packstoffe wie Glas, Metall, Kunststoff, insbesondere PET, und Verbundkarton. Getränkeverpackungen aus PET werden im Ausmaß von mindestens 55 % der Marktmenge² stofflich verwertet.

¹ „CO₂-Management“ meint hier nicht nur Maßnahmen zur CO₂-Reduktion, sondern Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO₂-Äquivalenten).

² Inlandsverbrauch (= Inlandsabsatz + Import) von in PET-Flaschen abgefüllten Getränken. Ausgangsbasis für die Evaluierung ist der Inlandsverbrauch im Kalenderjahr 2017.

- (2) Die Wirtschaft wird im Sinne der Ressourcenschonung die hochwertige neue Schiene des Bottle-to-Bottle-Recycling weiterführen und damit auch in den folgenden Jahren stoffliche Kreisläufe schließen. 12.000 Tonnen post-consumer PET Rezyklat werden jährlich mindestens der Produktion von PET Flaschen oder weiteren Lebensmittelverpackungen zugeführt: Davon werden mindestens 9.000 Tonnen für die Produktion von PET Flaschen eingesetzt. Die Zielvorgaben beziehen sich auf den Gesamtmarkt und sind im Kalenderjahr 2022 einer Evaluierung unter Berücksichtigung des verfügbaren technischen Standards bei der Verwertung und Wiederverwendung sowie der Marktmenge² zu unterziehen und nach Möglichkeit zu steigern. Bei einer im Zuge der durchgeführten Evaluierung festgestellten Steigerung der Marktmenge² sind die Zielvorgaben aliquot anzuheben, sofern dies dem Stand der Technik entspricht.
- (3) Bei den Eisenmetall- und Nichteisenmetall Dosen ist die Recyclingrate der wichtigste Ansatzpunkt für die Verbesserung der ökologischen Performance. Sie ist daher bei 70 % zu halten.

IV. LISTE DER UMFASSTEN GETRÄNKEKATEGORIEN

Bei den Artikeln I-III werden folgende Getränkekategorien berücksichtigt:

1. Mineralwasser, Tafelwasser, Sodawasser, sonstige abgefüllte Wässer
2. Bier und Biermischgetränke (wie insbesondere Radler)
3. alkoholfreie Erfrischungsgetränke (wie Limonaden) einschließlich aromatisierte Wässer, Fruchtsaft und Gemüsesaftgetränke, isotonische Getränke, Energydrinks, Eistee, Kombucha, Sojamilch, Molkegetränke, Malzgetränke, alkoholfreie Biere und ähnliche Erfrischungsgetränke
4. Fruchtsäfte, Gemüsesäfte, Nektare
5. Trinkmilch und Mischmilchgetränke, die an Letztverbraucher abgegeben werden.

V. MEHRWEG FÜR KONSUMENTEN UND WIRTSCHAFT ATTRAKTIVEREN

- (1) In den letzten Jahren hat die Mehrwegquote einen positiven Trend erfahren. Dieser soll mit den unten dargestellten Maßnahmen weiter fortgesetzt werden.
- (2) In Läden, welche Getränke in Mehrweggebinden anbieten, ist gut sichtbar und ansprechend darauf hinzuweisen.

- (3) Am Point of Sale sind in diesen Läden die MW-Produkte mit der gleichen Bequemlichkeit wie EW-Produkte erreichbar.
- (4) MW-Produkte werden zumindest genauso intensiv und ansprechend beworben wie EW-Produkte. Informationen über Umwelt- und Qualitätsaspekte der Gebinde erfolgen korrekt.
- (5) Eine durchgängige Kennzeichnung auch am Regal trägt zu einer besseren Erkennbarkeit von Einweg/Mehrweg für die KonsumentInnen bei, was bis 2019 mit einer neuerlichen KonsumentInnenbefragung überprüft werden wird.
- (6) Die Verwendung des Mehrweglogos bei den vier genannten Maßnahmen erhöht die Erkennbarkeit der MW-Produkte für Konsumenten. Wo dies möglich ist, bemühen sich die Unternehmen um die Verleihung des Umweltzeichens Mehrweg.
- (7) Preisaktionen sind in gleicher Weise und Intensität auch bei MW-Gebinden durchzuführen.
- (8) In den vergangenen Jahren wurde bei Einweg-Gebinden stark in Innovationen investiert. Anzustreben ist, dass Innovationen im Mehrwegbereich in einem vergleichbaren Ausmaß vorangetrieben werden.
- (9) Weitere Maßnahmen die dazu geprüft werden können, um den positiven Trend der Mehrwegquote weiter fortzusetzen:
- a. den Einsatz von gewichtsreduzierten Splitboxen (z.B. Sechs- oder Zwölf-Flaschen-Kiste statt Zwölf- oder Zwanzig-Flaschen-Kiste) zur Steigerung des Mehrwegkomforts und weitere Möglichkeiten zur Steigerung der Convenience
 - b. die Möglichkeit einer weiteren Gewichtsreduktion bei MW-Glasflaschen
 - c. die Möglichkeiten zur Stärkung der Wiederverwendung bei der 0,75 l Weinflasche. Dabei soll die Weinwirtschaft im Sinne der Sozialpartnerempfehlung verstärkt eingebunden werden
- (10) Bei 0,33 l Bier ist im Sinne der Wahlfreiheit des Konsumenten ein Mehrwegsegment im Lebensmittelhandel anzubieten. Dazu soll ein entsprechendes Angebot von Bier in der 0,33 l- MW-Glasflasche im Handel schrittweise erweitert werden.

- (11) Handel und Abfüller streben an, regionale Produkte (Fruchtsäfte, Limonaden, Bier, Mineralwasser, Wein), die in MW abgefüllt sind, anzubieten und in eine regionale Logistik einzubinden, um Transportwege abzukürzen (Qualitätssegment Regionalität).
- (12) Dort wo Handel und Abfüller über ihre soziale und ökologische Verantwortung (CSR oder Nachhaltigkeit) berichten, räumen sie auch den Fragen von Einweg/Mehrweg sowie den Aspekten von Produktqualität und Produktsicherheit und objektiver Konsumenteninformation – und dem genuin eigenen Beitrag dazu – entsprechenden Raum ein. Wenn das nicht gewollt ist, halten Handel und Abfüller an geeigneter Stelle ausdrücklich fest, dass dazu kein Beitrag in den Bericht aufgenommen wird.
- (13) Handel und Abfüller sind bei Mehrwegaktivitäten der Öffentlichen Hand („Mehrwegkampagne“) zu substantieller Kooperation bereit.
- (14) Die Investitions- und Zukunftsperspektiven sollen im mehrwegabfüllenden Sektor untersucht werden.

VI. ARBEITSGEMEINSCHAFT DER NACHHALTIGKEITSAGENDA FÜR GETRÄNKEVERPACKUNGEN

- (1) Die zum Zweck des Kompetenzaufbaus der beteiligten Unternehmen und Branchen im Bereich Energie- und CO₂-Management, der Koordinierung und Finanzierung des Monitorings sowie der Dokumentation der Erfüllung der Nachhaltigkeitsagenda eingerichtete „Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen“ führt die Wirtschaftskammer Österreich.
- (2) Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen bietet den beteiligten Unternehmen Workshops und Trainingsprogramme mit Schwerpunkten in den Bereichen Energiemanagement, Ressourcenschonung und relevante Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen an. Sie kann sich an Projekten beteiligen oder solche selbst durchführen, die der Reduktion von CO₂-Emissionen dienen.
- (3) Darüber hinaus stellt die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen unternehmensübergreifende Maßnahmen zur Information der KonsumentInnen über CO₂-Reduktionsmöglichkeiten sowie über die nachhaltige Gestaltung von Getränkeverpackungen zur Verfügung.
- (4) Für diese Leistungen werden von der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda jährlich mindestens 75.000 Euro aufgebracht.

- (5) Der eingerichtete projektbegleitende Stakeholder-Beirat unter Einbeziehung der Sozialpartner und des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft soll weitergeführt werden und die etablierten kooperativen/dialogischen Strukturen sollen die Akzeptanz von Zielen, Maßnahmen und Vorgangsweisen weiterhin verbessern.
- (6) Der Stakeholder-Beirat ist einmal jährlich von der Arbeitsgemeinschaft abzuhalten um sich mit den Akteuren über den aktuellen Stand der Entwicklungen auszutauschen.

VII. BETREUUNG VON GROSS-EVENTS

- (1) Bei Groß-Events, welche einen entsprechenden Absatz an Getränken erwarten lassen, unterstützen Abfüller und Vertrieber die Verwendung von nachhaltigen Getränkeverpackungen, wie z.B. die Verwendung von Mehrwegsystemen (Fässer, Container und Becher) und Verpackungen aus Rezyklaten und recycelbaren Verpackungen.
- (2) Die Wirtschaft bietet den Besuchern weiters benutzerfreundliche Abgabemöglichkeiten und informiert über die den Besuchern zur Verfügung stehenden Abgabemöglichkeiten.

VIII. EINDÄMMUNG DES LITTERING

- (1) Die Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“, die die Bevölkerung auf die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit der Nutzung der Entsorgungsinfrastruktur (getrennte Sammlungen, Restmüllsammlung) hinweist und für den Gedanken der Sauberkeit wirbt, ist weiterzuführen. Durch wirksame Maßnahmen gegen das Littering kann der negative Impact von Einweg-Verpackungen für Getränke tendenziell abgesenkt werden.
- (2) Die Finanzierung von Sockelbeträgen zur Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit ist zu Verfügung zu stellen. In die Finanzierung sind neben den Getränkeverpackungen auch andere Produkte einzubinden, die zum Litteringproblem beitragen.
- (3) Die gesellschaftliche Unerwünschtheit des Littering ist im Wertekodex für Werbungen des Lebensmittelhandels und der Getränkeindustrie zu verankern. In diesem Sinne verzichten Lebensmittelhandel und Getränkeindustrie darauf, die Convenience des Wegwerfens direkt oder indirekt zu bewerben.

IX. VERMEIDUNG VON LEBENSMITTELABFÄLLEN

- (1) Im Rahmen der Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“ sollen bewusstseinsbildende Maßnahmen, die die Bevölkerung auf den sorgsameren Umgang mit Lebensmitteln und die Vermeidung und Reduktion von vermeidbaren Lebensmittelabfällen hinweisen, durchgeführt werden.
- (2) Die an der freiwilligen Vereinbarung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei Lebensmittelunternehmen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft teilnehmenden Unternehmen melden die in der freiwilligen Vereinbarung festgelegten Daten an die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda.

X. INDIVIDUELLER BEITRITT VON UNTERNEHMEN ZUR NACHHALTIGKEITSAGENDA

- (1) Unternehmen, die bereit sind, wesentliche Teile dieser Nachhaltigkeitsagenda zu erfüllen, erklären ihren individuellen Beitritt. Diese Erklärung ist an die Wirtschaftskammer Österreich zu richten. Die Erklärung bezieht sich auf die Nachhaltigkeitsagenda insgesamt oder auf die die jeweilige Unternehmensart betreffenden Maßnahmen.
- (2) Der Nachhaltigkeitsagenda 2007 – 2017 beigetretene Unternehmen werden über deren Fortsetzung informiert und brauchen der Nachhaltigkeitsagenda nicht erneut beitreten.
- (3) Der Beitritt steht Unternehmen auf den Ebenen der Getränkeabfüller, des Groß- und Einzelhandels, der Importeure und der sonstigen Vertreiber, der Verpackungshersteller sowie der Sammel- und Verwertungssysteme für Getränkeverpackungen offen. Lebensmittelunternehmen steht der Beitritt für die Maßnahmen im Zusammenhang mit der freiwilligen Vereinbarung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen offen.
- (4) Die Wirtschaftskammer Österreich führt ein Verzeichnis der Unternehmen, die der Nachhaltigkeitsagenda beigetreten sind.

XI. JÄHRLICHE DOKUMENTATION DER ZIELERREICHUNG (MONITORINGBERICHT)

- (1) Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen hat jährlich eine Dokumentation über die Einhaltung der in den Artikeln II und III vorgesehenen Ziele und die in einem Kalenderjahr

durchgeführten Maßnahmen gem. Artikel II bis zum 30. Juni des Folgejahres zu erstellen und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft auf Wunsch Einsicht zu gewähren.

- (2) Zur Dokumentation der Maßnahmen gemäß Artikel II wird ein jährliches Monitoring vorgenommen, in dem auch die Gebindemassen der darin abgefüllten Getränkategorien gemäß Artikel IV enthalten sind.
- (3) Zur Berechnung der erzielten Einsparungen von Emissionen von CO₂-Äquivalenten ist der Anhang der Nachhaltigkeitsagenda anzuwenden.

XII. SOZIALPARTNERGESPRÄCHE

- (1) Das Monitoring der Maßnahmen nach Artikel V wird in der bewährten Qualität und Tiefe weitergeführt. Dabei sind die relevanten Informationen und die durchgeführten Maßnahmen zu bewerten. Die Ergebnisse werden daran zu messen sein, ob damit der Trend des Einsatzes von Mehrweg-Gebinden zumindest beibehalten werden kann. Alle Personen, die in diesem Zusammenhang Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse erfahren, sind zu deren Geheimhaltung zu verpflichten.
- (2) Die Maßnahmen nach Artikel V sind drei Jahre nach Beginn zu evaluieren. Im Lichte der Ergebnisse ist zu entscheiden, ob der eingeschlagene Weg fortzusetzen ist und ob Ergänzungen oder Modifikationen erforderlich sind.

XIII. UMSETZUNGSBERICHT

- (1) Die Wirtschaftskammer Österreich erstellt für jedes Kalenderjahr bis zum 30. Juni des Folgejahres einen Umsetzungsbericht über die Maßnahmen bzgl. Getränkeverpackungen. Dieser Umsetzungsbericht wird der Öffentlichkeit im Internet zugänglich gemacht. Er umfasst, insbesondere folgende Punkte:
 - Dokumentation der Klimaschutzmaßnahmen und erreichten CO₂-Reduktionen
 - Dokumentation der erfassten und verwerteten Getränkeverpackungen, einschließlich des Nachweises der Erreichung der stofflichen Verwertungsquoten für Metall, PET und der Masse, die dem bottle-to-bottle Recycling und anderen hochwertigen Recyclingschienen (Lebensmittelverpackungen) zugeführt wurde.
 - Darstellung der Maßnahmen bei Groß-Events
 - Darstellung der Maßnahmen der Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“
 - Darstellung der Maßnahmen bzgl. Mehrweg-Gebinde und die Entwicklung der Mehrweg-Gebinde

- (2) Die Arge Nachhaltigkeitsagenda erstellt bis zum 30. Juni 2018 den ersten Bericht über die im Jahr 2017 nach der freiwilligen Vereinbarung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei Lebensmittelunternehmen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft vom Lebensmitteleinzelhandel gesetzten Maßnahmen und gemeldeten Massen. Der Bericht über die ersten erhobenen Daten der Lebensmittelproduktion über 2018 ist bis zum 30. Juni 2019 zu erstellen. Der zweite Bericht hat bis zum 30. Juni 2021 über den Berichtszeitraum 2018 bis 2020 für den Lebensmitteleinzelhandel und über den Berichtszeitraum 2019 bis 2020 für die Lebensmittelproduktion zu erfolgen. Die weiteren Berichte sind dann alle drei Jahre jeweils bis zum 30. Juni zu erstellen und zu veröffentlichen.
- Für den Bericht ist ein gemeinsam festgelegtes Format zu verwenden.
 - Die Betriebsstandorte/Filialen, in welchen die Maßnahmen umgesetzt werden, sowie die sozialen Einrichtungen bzw. sonstige Unternehmen, an welche Lebensmittel abgegeben werden, sind in dem Bericht aufzulisten.
 - Der Lebensmitteleinzelhandel, der Lebensmittelgroßhandel und das Lebensmittelgewerbe sind im Bericht getrennt darzustellen.
 - Eine Hochrechnung der Massen auf die jeweiligen Bereiche ist – sofern belastbare Daten vorliegen – vorzunehmen, um den Fortschritt zur Zielerreichung der Reduktion von vermeidbaren Lebensmittelabfällen darzustellen.

XIV. VERPFLICHTUNGSPERIODE

Als Erfüllungszeitraum der Nachhaltigkeitsagenda wird der Zeitraum von 1.1.2018 bis 31.12.2030 festgelegt.

ANHANG ZUR NACHHALTIGKEITSAGENDA 2019 – 2030 DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT FÜR GETRÄNKEVERPACKUNGEN

Grundlagen zur Berechnung der erzielten Einsparungen von Emissionen von CO₂-Äquivalenten

BERECHNUNGSTABELLE CO₂-EMISSIONEN 2021

GETRÄNKEMARKT Österreich*	gewichtetes Füllvolumen	Konsum 2015	LC-CO ₂ -Äqu.	Carbon Footprint 2015
	(l)	(Mio. l)	(kg CO ₂ -Äqu./l)	(t CO ₂ -Äqu./l)
Glas-MW Wasser	0,84	129	86	11.017
Glas-MW Bier und AF Bier	0,50	387	87	33.535
Glas-MW Bier und AF Bier 0,33	0,33	18	110	1.985
Glas-MW Limo	0,47	51	96	4.864
Glas-MW Saft	1,00	15	78	1.205
Glas-EW Bier und AF Bier	0,34	87	359	31.150
PET-EW Wasser	1,33	739	87	64.467
PET-EW Limo	1,23	692	106	73.155
Dose Bier	0,50	203	231	46.957
GVK Saft	1,00	175	86	14.997
GVK Milch	0,97	479	77	36.654
Sonstige	0,70	362	207	
				78.868
Summe		3.335		394.854
Normierter Getränkekonsum		3.280		388.361

* Verpackter Inlandskonsum ohne Fass/Tank, ohne Wein und Spirituosen
Füllgröße und CO₂-Werte sind gewichtete Mittelwerte über alle Füllgrößen

ERLÄUTERUNGEN

Verbrauch verpackter Getränke in Österreich

- Ohne Fass, Tank, Karbonatoren
- Ohne Wein und Spirituosen
- Basis ist der Inlandskonsum 2015
- Inlandsverbrauch = Inlandsabsatz österreichischer Abfüller plus Importe

Gebindemodell

- Die Berechnung der Lebenszyklusfaktoren (LC-Faktoren, also von der Herstellung der Rohstoffe und Gebinde, Transporte, Energieverbrauch bei der Abfüllung bis zur Verwertung der Getränkegebilde) für CO₂-Äquivalente je Gebinde wurde nach Füllvolumen differenziert berechnet.
- Das gewichtete Füllvolumen und der LC-Faktor für CO₂-Äquivalente je Gebinde wird jährlich aufgrund des Getränkekonsums neu berechnet.

Datenquellen

- Dinkel, F. & Kägi, T. (2014): „Ökobilanz Getränkeverpackungen“ Carbotech im Auftrag des Bundesamts für Umwelt Schweiz, Basel (Verwendung der Sachbilanzdaten und Neuberechnung für Österreich)
- Kauertz, B., Döhner, A. & Detzel, AI (2011): „Ökobilanz von Getränkeverpackungen in Österreich“ IFEU im Auftrag der ARA AG, des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie des Fachverbandes der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Heidelberg, Deutschland (Auswertung und massenabhängige Neuberechnung für Österreich)
- Verein Getränkekarton Austria: Informationen von Georg Matyk, Neuberechnung für Österreich
- Monitoring der Nachhaltigkeitsagenda der Getränkewirtschaft 2008 – 2017. Daten zum Inlandskonsum 2015, Daten zu den Gebindemassen
- Bezug auf langjährigen Durchschnittsgetränkekonsum (3.280 Mio Liter pro Jahr)
Ergebnis: rund 390.000 Tonnen CO₂-Äquivalente entstehen pro Jahr im Lebenszyklus von in Österreich gebrauchten Getränkeverpackungen

Anrechenbarkeit und Monitoring von Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen

1. UNTERSCHIEDUNG VON MASSNAHMEN MIT DIREKTEM UND INDIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

CO₂-Reduktionsmaßnahmen** mit direktem Getränkeverpackungsbezug senken die Treibhausgasemissionen im Lebenszyklus der Getränkeverpackungen selbst. Beispiele sind die Verwendung erneuerbarer Energieträger und die Steigerung der Energieeffizienz bei der Verpackungsproduktion und Getränkeabfüllung, die Reduktion von Gebindengewichten, Senkung von CO₂-Emissionen beim Transport von leeren und befüllten Getränkeverpackungen, Steigerung des Verwertungsnutzens bei der Verwertung von Getränkeverpackungen.

** Als CO₂-Reduktionsmaßnahmen gelten Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO₂-Äquivalenten).

CO₂-Reduktionsmaßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug sind sonstige Maßnahmen zur Senkung von Treibhausgasemissionen in den Unternehmen, die der Nachhaltigkeitsagenda beigetreten und entlang der Wertschöpfungskette von Getränkeverpackungen tätig sind. Dazu zählen Maßnahmen im Getränkesektor (Produktion, Vertrieb von Getränken) sowie Maßnahmen in anderen Bereichen der beigetretenen Unternehmen einschließlich der Vertragspartner der Sammel- und Verwertungssysteme.

Beispiele sind die Verwendung erneuerbarer Energieträger und die Steigerung der Energieeffizienz bei der Getränkeproduktion und im Handel, die Verlagerung von sonstigen Produkttransporten von LKWs auf Bahn im Handel, der kontrollierte Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus Kühlhallen im Getränkesektor und in anderen Marktsegmenten der beigetretenen Unternehmen und CO₂-Reduktionsmaßnahmen bei der Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen gemeinsam mit anderen Verpackungen.

Durch CO₂-Reduktionsmaßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug soll bis 2030 insgesamt eine Netto-CO₂-Reduktion von minus 10 % im Vergleich zu 2017 erreicht werden.

2. ANRECHENBARKEIT VON MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN UND BERECHNUNG DER ERSPARTEN TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Als Reduktionsmaßnahmen gelten alle Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug entlang der Wertschöpfungskette, welche zu einer nachhaltigen Verringerung der Emissionen von Treibhausgasen beitragen. Maßnahmen zur Erfüllung betrieblicher gesetzlicher Verpflichtungen sind nicht anrechenbar.

Reduktionsmaßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug können nicht zur Kompensation von CO₂-Steigerungen angerechnet werden, die aus Veränderungen in der Gebindestruktur resultieren. Diese Reduktionsmaßnahmen werden für das Erreichen der vereinbarten Netto-Reduktion von Treibhausgasen angerechnet. Die Anrechnung erfolgt sowohl für die im Getränkesektor erzielten Reduktionen als auch für die in anderen Bereichen der beigetretenen Unternehmen erzielten Einsparungen.

Bei Maßnahmen mit direktem Getränkeverpackungsbezug werden grundsätzlich alle Prozesse im In- und Ausland berücksichtigt, die mit dem Getränkekonsum in Österreich verbunden sind. Erfasst werden vor allem Maßnahmen von in Österreich tätigen Unternehmen, die im Inland gesetzt werden, einschließlich der Effekte dieser Maßnahmen auf den vorgelagerten „ökologischen Rucksack“.

Bisher verwendete „Rucksackdaten“ von Getränkegebinden (z. B. jene Daten, die für die der Errechnung der Ausgangsbasis 2017 verwendet wurden) können zur Berechnung von CO₂-Reduktionen weiterverwendet werden. Wenn Produzenten konkret Verbesserungen nachweisen, können auch die Rucksackdaten angepasst werden.

Die LC-Faktoren für CO₂-Äquivalente werden jährlich anhand der tatsächlich konsumierten Gebinde neu berechnet. Falls Betriebe im Ausland Maßnahmen mit direktem Getränkeverpackungsbezug (z. B. Dosenbandproduktion, Verbundkartonproduktion, Produktion von PET-Granulat) setzen, die sich auf in Österreich verbrauchte Getränkeverpackungen auswirken, werden diese Maßnahmen ebenfalls berücksichtigt.

Maßnahmen im Inland mit direktem Getränkeverpackungsbezug, die jedoch exportierte Getränkeverpackungen betreffen, werden zu den Maßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug gerechnet.

Die gesamte in Österreich konsumierte verpackte Getränkemenge (ohne Wein und Spirituosen) liegt seit Jahren bei etwa 3.280 Mio. Liter pro Jahr und schwankt nur wetterbedingt. Daher wird das jährliche CO₂-Monitoring auf diese durchschnittliche Gesamtmenge bezogen.

3. MONITORING VON MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Zur Dokumentation der Entwicklung der CO₂-Emissionen wird ein jährliches Monitoring durchgeführt, welches auf Angaben der beteiligten Unternehmen zu den durchgeführten CO₂-Reduktionsmaßnahmen beruht.

Für den Nachweis von Maßnahmen sind von den Unternehmen Daten zu relevanten Veränderungen bzgl. Energieeinsatz, Zusammensetzung verwendeter Energieträger, Verpackungsmassen, Transportarten und -wege, Treibstoffverbrauch (Art und Menge), getrennte Erfassung von alten PUR-Schaumstoffen beim Rückbau von Kühlhallen und dergleichen vorzulegen.

Im Monitoring ist auch die Dauerhaftigkeit der bereits in Vorjahren gesetzten Maßnahmen zu prüfen.

Bei der Dokumentation der Maßnahmen wird zwischen Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug unterschieden.

Das Monitoring beruht auf Meldungen der Unternehmen anhand eines von der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda zur Verfügung gestellten Erfassungsblatts.

Das jährliche Monitoring wird durch ein unabhängiges Institut durchgeführt.

4. MONITORING DER GEBINDESTRUKTUR

Neben der Erfassung der Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen umfasst das jährliche Monitoring auch Angaben zur Gebindestruktur des österreichischen Getränkemarktes. Die Gebindestruktur ist die Basis der jährlichen Neuberechnung der LC-Faktoren für CO₂-Äquivalente.

Impressum



WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH,
ABTEILUNG FÜR UMWELT- UND ENERGIEPOLITIK
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
T +43 (0)5 90 900
F +43 (0)5 90 900
www.nachhaltigkeitsagenda.at
www.wko.at/up

WKO, ABTEILUNG FÜR UMWELT- UND ENERGIEPOLITIK
Abteilungsleiter Univ.Doz. Dr. Mag. Stephan Schwarzer

IN ZUSAMMENARBEIT MIT
ARA AG
c7-consult e.U.
INTERSEROH Austria GmbH

REDAKTION
DI Dr. Thomas Fischer (WKO, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik)
Ecker & Partner Öffentlichkeitsarbeit und Public Affairs GmbH

GESTALTUNG
r+k kowanz

FOTOS
ARA AG, Austria Glas Recycling GmbH, ClipDealer, Jede Dose zählt (HTL Bregenz, JFF Wr. Neudorf, KAWEA, Christian Kremser, Kurt Keinrath) PET to PET Recycling Österreich GmbH (Andi Bruckner), REWE International AG, Ball Beverage Packaging Europe, Unimarkt Handelsgesellschaft m.b.H. & Co. KG, 123RF (ampak, annamartiana, belchonock, dolgachov, eye4detail, lucadp, martinsvanags, mipan, pavolyar105, stillfx, terovesalainen)